

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: 6. Monats einschließlich Posten 1.55 und 35 Pfennig Porto.
Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung



Anzeigenpreis:
Nachstehend
in 2 Spalten
für 10 Zeilen
1.000 Mark

Anzeigengeld:
Nachstehend
in 2 Spalten
für 10 Zeilen
1.000 Mark

Anzeigengeld:
Nachstehend
in 2 Spalten
für 10 Zeilen
1.000 Mark

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 121

Neuß, Samstag, 25. Mai 1935 (Gregor)

62. Jahrgang

Um den Frieden in Nordafrika

Kompromiß im italien.-abessinischen Konflikt

Eine nächtliche Ratssitzung in Genf. - Zwei Entschlüsse angenommen.

Genf, 24. 5. In Genf kreisen ist man sichtlich bemüht, den Eindruck zu beseitigen, daß die Verhandlungen über den italienisch-abessinischen Streitfall zu einer peinlichen Situation geführt haben. Entsprechend den aus Rom gemeldeten Dementis einer völlig ablehnenden Haltung Italiens gegenüber den englischen Vermittlungsversuchen wird freitagsvormittag von einem sich abzeichnenden Kompromiß gesprochen, dessen Grundlagen die folgenden sein würden: Der Völkerratsrat würde in einer Entschliessung das Verlangen aussprechen, daß der im italienisch-abessinischen Vertrag von 1928 vorgesehene Schlichtungsausschuß alsbald zusammentritt, um den Streitfall in seiner Gesamtheit zu regeln. Diesem Ausschuss, der sich laut Vertrag durch Hinzuziehung eines fünften Mitgliedes in eine Schlichtungskommission umwandeln kann, würde ein fester Zeitpunkt, wahrscheinlich bis zum September, zur Herbeiführung einer Regelung gesetzt werden. Sollte in dieser Zeit keine Regelung erfolgen, so würde der Rat zusammenzutreten, um sich selbst mit dem Streitfall materiell zu befassen.

Wie es heißt, wird über diese Formel, die eine Reihe von Zugeständnissen an die italienische Auffassung enthält und insbesondere auf die Einennung eines Richterorgans oder eines Ratsschiedsrichters verzichtet, zur Zeit noch verhandelt.

Nach einem Tag voll angestrengter Verhandlungen über den italienisch-abessinischen Streit, die durch wiederholte Rückfragen in Rom fast täglich in einen neuen Abschnitt eintraten, wurde gegen 23 Uhr im Völkerratsrat mitgeteilt, daß die angekündigte Nachsitzung des Rates stattfinden werde. Um 23 Uhr betreten Laval und Litwinow das Völkerratshaus, wo nach dem Eintreffen von Eden und Litwinow zunächst im engeren Kreise eine abschließende Aussprache stattfand.

Wie verlautet, ist in den letzten Abendstunden eine neue Antwort aus Rom eingetroffen, die eine Vereinbarung auf der Grundlage ermöglicht, daß der Völkerratsrat den Parteien zunächst eine angemessene Frist zur Durchführung des Schiedsgerichtes, verfahrens fest und sich die Parteien verpflichten, in dieser Zeit nicht zum Kriege zu greifen.

Gegen 1 Uhr begann die öffentliche Sitzung des Völkerratsrates, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt der italienisch-abessinische Streitfall stand.

Litwinow eröffnete die Sitzung und entschuldigte sich für die Einberufung zu so später Stunde mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Frage und ihrer möglichst raschen Erledigung. Auf seine Aufforderung nahm sodann der Vertreter Abessinien, der französische Völkerrechtsprofessor Dege am Ratssitz Platz. Litwinow erklärte den italienisch-abessinischen Freundschafts- und Schiedsvertrag von 1928, wonach bei Streitigkeiten, die auf dem diplomatischen Wege nicht erledigt werden können, eine gewaltsame Lösung ausgeschlossen sei und ein Ausschuss von Schiedsrichtern bestellt werden soll. Dann legte er dem Rat zwei Entschliessungsentwürfe vor.

Die erste Entschliessung geht davon aus, daß sich die italienische und abessinische Regierung auf der Ratssitzung vom Januar 1935 bereit erklärt haben, die wegen des Zwischenfalls vom 5. Dezember 1934 entstandenen Streitigkeiten gemäß dem italienisch-abessinischen Vertrag von 1928 zu regeln. Nach Erschöpfung der direkten Verhandlungen auf diplomatischem Wege seien die beiden Parteien zur Einennung ihrer Schiedsrichter im Sinne des Vertrages geschritten und sie seien bereit, diesen Schiedsrichtern auch die Regelung der inzwischen an der italienisch-abessinischen Grenze eingetretenen Zwischenfälle zu übertragen. Die italienische Regierung erhebe entsprechend einem an sie gerichteten Wunsch keine Einwendungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der von der abessinischen Regierung bestimmten Schiedsrichter. Die beiden Regierungen seien sich darüber einig, den Zeitpunkt, an dem das Schlichtungs- und Schiedsverfahren beendet sein soll, auf den 25. August festzusetzen. Demgemäß fordert der Rat den Generalsekretär des Völkerrates auf, in der Zwischenzeit den Ratmitgliedern alle Nachrichten, die ihm von den beiden Parteien, insbesondere über den Fortgang der Arbeiten der Schiedsrichter, zugehen, mitzuteilen.

In der zweiten Entschliessung erklärt der Rat, daß er den beiden Parteien alle Freiheit zur Lösung des Streitfalles gemäß Art. 5 des italienisch-abessinischen Vertrages vom 2. August 1928 läßt. Der Rat beschließt, wieder zusammenzutreten, falls die vier Schiedsrichter sich bis zum 25. Juli nicht geeinigt und auch nicht über die Wahl eines fünften Schiedsrichters verständigt hätten. Dabei soll es den vier Schieds-

richtern allerdings überlassen bleiben, diese Frist zu verlängern. Außerdem beschließt der Rat, zur Prüfung der Lage zusammenzutreten, falls am 25. August eine Regelung auf dem Wege der Schlichtung und der Schiedsgerichtsbarkeit nicht erfolgt ist.

Ein Austausch von Bemerkungen zwischen dem italienischen und dem abessinischen Vertreter ergab, daß nach Auffassung beider Parteien die Schiedsrichter nicht die Grenze festzusetzen, aber doch auch diese Frage zu berücksichtigen haben.

Der französische Außenminister Laval begrüßte die beiden Entschliessungen, die in glücklicher Weise die Sorgen jedes Staates um seine Souveränität und die Wahrung der weltlichen Grundzüge des Völkerrates berücksichtigen. Beide Regierungen hätten ihren Willen bekundet, eine gütliche Lösung zu finden. Man müßte ihnen Vertrauen entgegenbringen und hoffen, daß diese Aussprache nicht wieder eröffnet zu werden brauche.

Der Völkerratsrat habe seine hohe Autorität wieder einmal in den Dienst des Friedens gestellt.

Der englische Vertreter Eden sollte der Verhandlungsbereitschaft gleichfalls Anerkennung und erklärte, der Streitfall habe der britischen Regierung ernste Sorgen bereitet. Die Verantwortlichkeit liege nicht nur bei den beiden Parteien, sondern beim ganzen Völkerratsrat, der jetzt die Aufgabe habe, die Entwicklung der Angelegenheit aufmerksam zu verfolgen.

Litwinow betonte, daß der Völkerratsrat sein größtes Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens in allen Teilen der Welt auch bei dieser Gelegenheit bewiesen habe.

Im Namen der abessinischen Regierung sprach der Partier Generalleutnant Teclé Hawariaté dem englischen und dem französischen Vertreter seinen Dank für ihre Bemühungen um eine rasche und friedliche Lösung aus. Die heutigen Entschliessungen stellten hoffentlich einen entscheidenden Schritt zur Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen Italien und Abessinien dar. Abessinien werde nichts unterlassen, um das Vertrauen zwischen den beiden Ländern zu stärken.

Als letzter Redner erklärte Litwinow, auch er wolle danken, wisse aber nicht, ob er mehr Dank aussprechen als entgegennehmen habe.

Darauf wurden die genannten Entschliessungen angenommen und die Sitzung gegen 2 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet heute nachmittags statt.

„Fleisch im eigenen Saft“

Die neue agrarpolitische Aktion eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit

Neuß, 25. Mai.

Es ist bekanntlich das Ziel der nationalsozialistischen Agrarpolitik, durch die Marktordnung sowohl der Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse als auch dem Verbraucher für den Bezug der Lebensmittel möglichst gleichbleibende und gerechte Preise zu sichern. Voraussetzungen hierfür sind gleichmäßiger Absatz und gleichbleibende Verforgung, die nur dadurch erzielt werden können, daß von Reichseite zur Zeit eines Ueberangebotes die Erzeugnisse eingelagert und auf diese Weise der Spekulation entzogen werden. Bei den Produkten Butter, Eier, Futter, Gemüse usw. ist diese Einlagerung praktisch ohne weiteres durchführbar, wie steht es aber nun beim Fleisch? Diese Frage zu klären war die Aufgabe eines Ausspracheabends des Reichs-ernährungsministeriums im Landwirtschaftsministerium. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Einführung der Rind- und Schweinefleischkonferenzen — „Fleisch im eigenen Saft“, die zur Ergänzung des Fleischquantums im Auftrage des Reichs-ernährungsministeriums von der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse hergestellt worden sind.

An dem Ausspracheabend nahmen außer der sehr zahlreich erschienenen Presse Vertreter fast aller Ministerien teil. Reichsbauernführer Walter Darré wies in einer kurzen Begrüßungsansprache darauf hin, daß er in die-
sem offenen und freimütigen Meinungsaustausch die beste Möglichkeit sehe, die Maßnahmen der Agrarpolitik, über die sich das Reichs-ernährungsministerium und der Reichsnähr-

stand vollkommen einig seien, dem Volk verständlich zu machen.

Als erster Redner sprach der Leiter der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse, Präsident Holzmann, über die Herstellung der Rind- und Schweinefleischkonferenzen „Fleisch im eigenen Saft“. Das vom Reichsnährstand herausgebrachte Fleisch im eigenen Saft sei nicht mit dem, was man im allgemeinen unter Fleischkonferenzen versteht und auch erhalten, zu verwechseln. Es handele sich bei dem Fleisch im eigenen Saft nur um Fleisch allererster Qualität. Die Herstellung erfolge unter ständiger Kontrolle der Reichsstelle, so daß einer Gefahr späteren Verderbens mit absoluter Sicherheit vorgebeugt sei.

Um die Theorie mit der Praxis zu verbinden, wurden den Gästen dann ausgezeichnete Kostproben des Fleisches im eigenen Saft in verschiedener Zubereitung gereicht, das in jeder Form vorzüglich munde.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung für die deutsche Volkswirtschaft, Dr. Pflaumbaum, betonte die grundsätzliche Bedeutung der Aktion.

Staatssekretär Bode wies eindringlich auf die nationalpolitische Bedeutung der Aktion hin. Er erinnerte an die beiden Hauptaufgaben des Dritten Reiches, die der Führer herausgestellt habe: Rettung des Bauerntums und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Zur Erreichung dieser beiden Aufgaben sei notwendig eine Erhöhung der Erzeugerpreise für den Bauern, aber ebenso ein Festhalten der Verbraucherpreise. Die Lösung dieser Probleme könne nie in einem gewöhnlichen Erzeuger und Lese in volkswirtschaft-

Händelfest der Stadt Neuß

„Der Messias“

heute abend 8 Uhr

in der Bürgergesellschaft, Niederstr.

lichem Sinne. Sie gebe mit ihrem Festpreissystem nicht nur die Möglichkeit, die Grundlage der Ernährung des deutschen Volkes in der bisherigen Weise sicherzustellen, sondern sie schaffe auch erst die Voraussetzungen zur Durchführung der heutigen Erzeugungsleistung.

Zweck der Marktordnung sei einzig und allein die Stabilität der Preise. Durch sie würden die Preise nach volkswirtschaftlichen Grundsätzen bestimmt. Es komme nur darauf an, dieses Preisniveau sachlich zu unterbauen und Angebot und Nachfrage so zu gestalten, daß die Preise auch wirtschaftlich haltbar seien.

Daher müsse das Reich, wenn das Angebot zu groß werde, eine Vorratsdeckung und Lagerhaltung übernehmen, um die Ware in der Zeit der Knappheit, wo die Preise steigende Tendenz hätten, wieder herauszugeben. Das Prinzip der Festpreise sei also nur möglich, wenn man zu-

gleich in volkswirtschaftlichem Sinne Lagerhaltung und Vorratswirtschaft betreibt. So sei die Fleischkonservierung als die einzig mögliche Art der Fleischvorratswirtschaft ein organisches Mittel, um die Lebensmittelpreise stabil zu halten und die Lohndhöhe zu garantieren.

Mit Nachdruck betonte Staatssekretär Bode, daß die Fleischfleischversorgung unter allen Umständen gesichert sei. Man müsse nur für die Zeit gewisser saisonmäßig bedingter Spannungen zwischen Angebot und Nachfrage das Konservfleisch bereithalten. Die Aktion „Fleisch im eigenen Saft“ sei also nicht eine Hilfsmäßnahme für den Bauern, sondern ein unbedingtes Erfordernis der deutschen Ernährungswirtschaft im Sinne des Volksgesetzes, damit gerechte, soziale Preise nach beiden Seiten geschaffen würden.

Pariser Presse zu den Genfer Entschlüssen.

„Konfliktmöglichkeit keinesfalls aus der Welt geschafft“

Paris, 25. Mai. Die Genfer Entscheidung im italienisch-österreichischen Streitfall ist zu spät nachts erfolgt, daß es den Pariser Blättern nicht mehr möglich war, sie ausgiebig zu kommentieren. Die Genfer Sonderberichterstatter beschränken sich daher auch im wesentlichen auf eine ausführliche Wiedergabe der verschiedenen Verhandlungsabschnitte. Man begrüßt natürlich die vorläufige Regelung der Angelegenheit, abgesehen davon, daß man zwischen den Zeilen zu verstehen gibt, daß die Möglichkeit eines Konflikts dadurch keinesfalls aus der Welt geschafft sei. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Bertinax, scheint sich selbst nicht klar über die Beweggründe zu sein, die Mussolini dazu veranlaßt hätten, in 12. Stunde doch noch die ihm vorgeschlagene Regelung anzunehmen. Im ersten Teil seines Berichtes versucht Bertinax dem italienischen Diktator im gewissen Sinne eine Schuldigung darzubringen, indem er den Entschluß der italienischen Regierung als eine große Entscheidung hinstellt, da Mussolini, so berichtet das Blatt weiter, in dem so wichtigen Augenblick zögerte, einen Feldzug zu unternehmen, der geeignet sei, die ganzen Kräfte Italiens in Anspruch zu nehmen. Im zweiten Teil erklärt der Außenpolitiker des Blattes die Annahme der Entscheidung jedoch dadurch, daß die italienischen Vorbereitungen noch nicht fertig seien und

der Duce sich seiner Politik gegenüber Österreich überhaupt noch nicht bewußt sei.

Die Außenpolitikerin des „Ouvrier“ glaubt im Gegenzug dazu zu wissen, daß Italien nichts ferner liege, als einen Krieg gegen Österreich zu führen. Mussolini ziehe es vor, daß sich der Regus zu Verhandlungen über die Abtretung eines Gebietsstreifens von etwa 800 Km. bereit erkläre, der zwischen Österreich und italienisch Somaliland liege und gewissermaßen einen Korridor bilde. Dieses Land gehöre erst seit den letzten 40 Jahren zu Österreich und sei von fremdsprachigen Stämmen bewohnt. Die Außenpolitikerin ist der Auffassung, daß auch nach der erfolgten Beilegung des Zwischenfalles Zweifel an der endgültigen Haltung Italiens bestehen bleiben, falls in dem festgelegten Zeitraum keine Einigung zustande gekommen sei.

Der „Petit Parisien“ ist der gleichen Meinung und schreibt u. a., die Genfer Entscheidung müsse als eine Regelung angesehen werden, die in Wirklichkeit keine Lösung darstelle und die Möglichkeit weiterer Verhandlungen nicht ausschließe. Sie habe den Vorteil, die Angelegenheit in den Händen des Völkerbundes zu belassen, ohne die beiden beteiligten Mächte daran zu hindern, eine freundschaftliche Regelung zu finden, wenn dies wirklich ihr Wunsch sei.

Rundfunkverbandes in London gerichtet. Der Präsident hat telegraphisch geantwortet, daß er mit der Ansicht des polnischen Rundfunks übereinstimme und hat mitgeteilt, daß er in Kowno einen Schritt unternehmen werde.

Italien feiert den Jahrestag des Kriegseintritts.

Eine Ansprache Mussolinis.

Rom, 25. Mai. Anläßlich der gestrigen 20. Wiederkehr des Tages des Eintrittes Italiens in den Krieg, der seit Jahren als Beginn der Geschichte des neuen Italien festlich begangen wird, fanden im ganzen Lande unter Teilnahme von Partei, Behörden und Militär große Zusammenkünfte statt.

In Rom erhielten diese Kundgebungen durch ein großes Aufgebot von Truppen, Militär, Frontkämpfern und Kriegsinvaliden, vor allem aber durch die Teilnahme des Königs, des Kronprinzen und des italienischen Regierungschefs ein besonders feierliches Gepräge. Nach verschiedenen mit militärischen Pomp durchgeführten Veranstaltung fand gegen Mittag ein Empfang der Frontkämpfer und Kriegsinvaliden im Königschloß statt.

Zum Abschluß der Feier verammelten sich alle beteiligten Verbände auf der Piazza Venezia, wo Mussolini eine politische Ansprache hielt, in der er u. a. ausführte: An diesem Tage hat Italien vor 20 Jahren den größten Entschluß gefaßt, nachdem zuvor jene über den Schanzen gerannt worden waren, die Italien auf eine Haltung festlegen wollten, die für Jahrhunderte auf unserer Seele gelastet hätte. Heute, nach 20 Jahren, fühlen wir im Innersten unseres Bewusstseins, daß es keine andere Entscheidung geben konnte. Wir sind sehr vorsichtig, bevor wir eine Entscheidung treffen. Ist aber der Entschluß einmal gefaßt, so gehen wir gerade und aufrecht vorwärts. Ein italienischer Anführer, einer von vielen, die kämpften, litten, starben für den prächtigen Sieg Italiens, hat am Tage und auf eine verfallene Mauer das Wort geschrieben: „Besser ein Tag als hundert Jahre Leben.“ Das Wort ist mehr als nur eine Losung, es ist unser Evangelium, dem wir Treue halten werden überall und gegen jedermann.

Ministerpräsident Göring in Budapest.

Budapest, 24. Mai. Ministerpräsident General Göring ist auf seiner Urlaubsreise nach dem Südosten Europas im Flugzeug kurz vor 2 Uhr nachmittags in Budapest eingetroffen.

Zur Begrüßung des Ministerpräsidenten, der von der ungarischen Öffentlichkeit mit großer Sympathie und Interesse erwartet wird, hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden. Als Vertreter des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös war der Staatssekretär im Ministerpräsidium von Barcz erschienen, als Vertreter des Kommand-Ministeriums General Stojanowicz, der Chef des ungarischen Luftfahrwesens General Makosch, der Präsident des ungarischen Luftverbandes Adolf Kohlenlocher, der Chef des Protokolls des Außenministeriums, ferner von deutscher Seite der deutsche Budapest-Gesandte von Madarsen mit Gattin und sämtliche Herren der deutschen Gesandtschaft. Der Leiter der Budapest-Ortsgruppe der NSDAP, Franz Wöck mit den Amtsvorstellern der Ortsgruppe sowie zahlreiche Vertreter der deutschen und der internationalen Presse.

Ministerpräsident Göring hatte am nachmittags in der Hofburg eine mehr als einstündige Unterredung mit dem Reichsverweser Gotha, an die sich ein Empfang bei dem Gemahlin des Reichsverwesers anschloß.

Die Blätter veröffentlichen an erster Stelle lange Berichte, in denen die Begrüßungsworte des Ministerpräsidenten an den Vertreter des ungarischen Ministerpräsidenten, Staatssekretär Barcz, und der herzlichste Empfang auf dem Flughafen ausführlich wiedergegeben werden. Die ungarische Öffentlichkeit nimmt an dem Besuch des preussischen Ministerpräsidenten, der den Charakter einer privaten Urlaubsreise trägt, lebhaften Anteil.

Kleine Chronik.

Das Abkommen über den deutsch-rumänischen Handelsverkehr und über den deutsch-rumänischen Reiseverkehr wurde in Bukarest unterzeichnet.

Der Völkerbundsrat nahm den Bericht über die Befugnisse des Völkerbunds-Kommissars in Tansia an. Neben dem Berichterstatter Eden sprachen der Tansianer Senatspräsident Greiser sowie die Vertreter Polens und Frankreichs.

Das Nira-Gesetz ist in Washington um 21½ Monate verlängert worden.

Die bewaffnete Nacht Österreichs tritt aktiv in die Reihen der Vaterländischen Front ein.

Entspannung

(Fortsetzung von Seite 1.)

der europäischen Fragen in Gemeinschaft mit Deutschland festhielt, so kann heute mit Befriedigung festgestellt werden, daß diese zweite Alternative einen starken Rückhalt gefunden hat und für erste wenigstens das Stimmungsfeld beherrscht.

In deutlichem Abstand folgt Frankreich, dessen Presse fast ausnahmslos an dem Schema des Misstrauens unschlüssiger Einwendungen und dunkler Vorbehalte festhält, mit denen ja, man möchte sagen, jede Diskussion zwischen Frankreich und Deutschland von jeher belastet ist. Immerhin wagt es auch in Frankreich kein Blatt, den von der Rede ausgehenden Zwang zu neuen Verhandlungen mit Deutschland zu leugnen. Selbst wo man die Meinung vertritt, daß es in der Vergangenheit üblich war, eine bequeme Diskussion einfach mit Nein abzuschneiden, scheint sich diese Methode diesmal verbieten zu haben, weil man die Kontrolle des selbständigen Radiohörers fürchtet, der, wie berichtet wird, mit einem bei ihm ungewöhnlichen Interesse die Sendung aus Berlin erwartet und aufnahm. Wie die Presse, so wird auch die französische Regierung nicht über die Tatsache hinweggehen können, daß das französische Volk sich sein eigenes Urteil über den Grad der deutschen Friedensliebe und der „deutschen Bedrohungen“ zu bilden beginnt.

Im wesentlichen positiv ist auch die Haltung der italienischen Presse, wenn sie auch sichtlich bestrebt ist, die Zufriedenheit mit Paris nicht zu verlieren und dessen amtliche Parole abzuwarten. Immerhin läßt sie jene achtsamen Ausfälle gegen das neue Deutschland vermissen, an die wir uns seit einiger Zeit hatten gewöhnen müssen. Dieses erkennliche Gesamtbild wird dadurch nicht wesentlich getrübt, daß die Presse Sowjetrusslands und Litauens in der Rede weniger die Leistung von europäischer Bedeutung als die freimütige und scharfe Abrechnung mit der Haltung dieser Länder im europäischen Gesamttrahnen erblickt.

Das Echo ist gut und erhellend; nun gilt es, die Antwort abzuwarten. Der stellvertretende englische Ministerpräsident Baldwin, der wohl bald der Leiter der englischen Gesamtpolitik sein wird, hat in seiner Unterhausrede nicht nur eine genaue verantwortungsbewusste Prüfung der Rede ausgelassen, sondern auch schon einige Punkte namhaft gemacht, in denen die englischen Absichten sich mit den deutschen decken. Es ist heute nicht mehr zu bezweifeln, daß die englische Regierung, gedrängt von ihren Interessen, genötigt von der Stimmung des Volkes und ermutigt durch Form und Inhalt der deutschen Rede, eine starke und führende diplomatische Tätigkeit in Bälde aufnehmen wird. Dieser englische Entschluß wird manche Anträge und Hindernisse auf seinem Wege finden, mit deren Überwindung man sich vor allem in Moskau stark beschäftigen wird.

Auch Paris wird bei solchen Störungsversuchen nicht ganz unbeteiligt bleiben, aber wenn es wahr ist, daß Herr Cavall trotz allem, was er gebilligt und getan hat, doch das große Ziel der Verständigung mit Deutschland niemals aus dem Auge verlor, so hat er jetzt die beste, freilich auch die letzte Gelegenheit, dies zu beweisen. Die europäische Szene hat sich gewandelt: bis zum Dienstagabend stand Deutschland allein auf der Bühne, um seinen Part zu spielen und die Wirkung auf die europäischen Zuschauer zu finden. Jetzt wollen wir hören, wie sie ihre Rollen spielen. Die Stichworte sind gefallen.

Ausflug zum Tag der deutschen Seefahrt

Hamburg, 25. 5. Am Vorabend des „Tages der deutschen Seefahrt“ trafen in Hamburg zahlreiche Gäste aus dem ganzen Reich und dem Ausland ein. Am Bord des Dampfers „General Horio“ wurden die Gäste am Freitagabend durch den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle willkommen geheißen.

In seiner Ansprache wies der Gauleiter auf die enge Verbindung zwischen den Auslandsdeutschen und den deutschen Seelenten hin. Der Sinn des Tages der deutschen Seefahrt, der nunmehr jedes Jahr stattfinden wird, vor allem, die Verankerung dem Beruf des deutschen Seemanns näher zu bringen.

Danach machte der Leiter der Zweigstelle Hamburg der Auslandsorganisation, Heberer, Angaben über die Einzelheiten der Organisation des Tages der deutschen Seefahrt.

Eine Verhaftung in Shanghai.

Verdacht der Beteiligung am Marceller Königsmord.

Shanghai, 24. Mai. Unter dem Verdacht, an dem Aufschlag gegen König Alexander von Serbien in Marseille beteiligt zu sein, ließ der Gerichtshof der internationalen Kriminalpolizei in Shanghai den angeblichen Serben Wiktor Abramowitsch, alias Wiktor, verhaften. Abramowitsch war aus Kiew, wohin er mit dem zum Abwurf bestimmten Dampfer „Kallutia“ gefahren war, nach Shanghai gekommen. Wie zu der Angelegenheit weiter mitgeteilt wird, sollen ein polnisches und zwei griechische Besatzungsmitglieder desselben Dampfers der hiesigen französischen Polizei mitgeteilt haben, Abramowitsch habe auf der Reise unter dem Einfluß von Alkohol erzählt, er sei Terrorist und Mitglied der Bande, die König Alexander und Barthou ermordet haben. Abramowitsch bestritt vor Gericht jede Mitschuld und bezeugte die Beihilfung als Radfahrer früherer Schiffskameraden. Die Behörde der französischen Niederlassung hat Verhaftung, um zur Auslieferung Abramowitsch eingeleitet.

Wetterberichterstattung bis Sonntag.

Unhöfliches Wetter bei meist schwacher Südwestwind, weiterhin Neigung zu Niederschlag, zum Teil gemäßigter.

Eine neue Konferenz?

London, 24. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die britische Regierung sei wahrscheinlich der Ansicht, daß Hitlers ausführliche außenpolitische Erklärung sobald als möglich von der Konferenz aller interessierten Regierungen erörtert werden sollte. In London sei man der Ansicht, daß dieses Verfahren das beste Mittel sein würde, um festzustellen, hinsichtlich welcher Fragen und inwieweit der Weg jetzt für Vereinbarungen frei sei. Im Augenblick sei noch nichts darüber bekannt, wie und wo eine solche Konferenz einberufen werden sollte. Als etwaiger Konferenzort sei ein Ort in Holland erwähnt worden; aber bisher habe es an der Zeit und Gelegenheit gefehlt, diese Einzelheiten zu erörtern. Die Tatsache, daß eine Umwidmung des Kabinetts in der nächsten Zeit bevorstehe, habe unweigerlichweise Einfluß auf den Zeitpunkt, an dem England an einer so wichtigen Konferenz teilnehmen könne. Es werde aber darauf hingewiesen, daß die Zwischenpause auf jeden Fall damit verbracht werden würde, weitere bestimmte Erörterungsgegenstände ausfindig zu machen.

Wiedereinschaltung Deutschlands.

Die Aufnahme der Führerrede in Genf.

Genf, 24. Mai. Die sachliche Aufnahme, die die Führerrede in den maßgebenden europäischen Hauptstädten gefunden hat, wird auch in Genf internationalen Kreisen als eine bemerkenswerte Entwicklung der europäischen Politik empfunden. Man stellt schon jetzt fest, daß die Rede zu einer aktiven Wiedereinschaltung Deutschlands in die großen schwebenden Fragen geführt habe, und verfolgt mit starkem Interesse alle Anzeichen, die auf eine engere Zühlungnahme zwischen Deutschland und den drei Weltmächten hindeuten.

„Journal de Geneve“ spricht von dem großen Interesse, mit dem in Völkerbundsreisen die Pariser Reise des französischen Botschafters in Belin aufgenommen worden sei. Das Blatt will erfahren haben, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den beiden Hauptstädten ernstlich in Aussicht genommen sei. In Kreisen der kleinen Entente sei man über die Möglichkeit solcher Verhandlungen befriedigt. In anderen Kreisen werde darauf hingewiesen, daß eine deutsch-französische Verständigung mit der französisch-russischen Verständigung in Einklang gebracht werden müsse.

Aus diesen Andeutungen des Blattes ergibt sich, daß die kleine Entente oder, genauer gesagt, die Tschechoslowakei, sich von der Eventualität einer deutsch-französischen Aussprache ebenso unmittelbar betroffen fühlen wie die Sowjetunion und daß gegebenenfalls von diesen beiden Seiten schon während der gegenwärtigen Genfer Tagung gewisse Einwirkungen auf die französische Politik zu erwarten sind.

Frankösisches Völkerbundsdenkschrift zur Sanktionsfrage

Genf, 24. Mai. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht eine französische Denkschrift über die Sanktionsfrage, mit der sich ein heute nachmittags zusammentretender 13er-Ausschuß auf Grund der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 17. April beschäftigen soll. In der genannten Denkschrift ist dem Ausschuss die Aufgabe gestellt, alle geeigneten Maßnahmen vorzuschlagen, um den Völkerbundsvertrag in der Organisation der kollektiven Sicherheit wirksamer zu gestalten und insbesondere die wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen näher zu bezeichnen, die angewandt werden könnten, falls künftig ein Staat, einerlei ob er Völkerbundsmitglied sei oder nicht, durch einseitige Verletzung seiner internationalen Verpflichtungen den Frieden gefährden sollte.

Polen gegen litauischen Rundfunk.

Warschau, 24. Mai. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Bericht des litauischen Rundfunks vom 19. Mai über die Beiseignungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski eine ungläubige Provokation war, hat der polnische Rundfunk, wie die polnische Telegraphenagentur meldet, einen energischen Protest an den Präsidenten des Internationalen

(Photo: Privataufnahme).

Adon-Hinckley-Straub

Neuss,
Büchel 18, am Markt
Adolf-Hitler-Straße 34

Bischofsbesuch am Bonifatiusfest.

Pontifikatamt in St. Luzin und St. Marien.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß morgen in den Neukirchlichen Bonifatiusfesten Sonntag ist. In allen Kirchen werden Diasporageistliche predigen und die Neukirchlichen, die in religiöser Hinsicht so glänzende Verhältnisse haben, um eine Opfergabe für die deutsche Diaspora bitten.

Der Diasporabischof Petrus Legge von Meissen wird selbst in Neukirch am Sonntag anwesend sein. Er hält um neun Uhr im Münster ein feierliches Pontifikatamt zu Ehren der hl. Elisabeth zum Abklingen der Caritaswoche; im Pontifikatamt wird der Bischof selbst predigen.

Nachmittags um 3 Uhr findet in St. Marien eine Kinderfeier statt, wobei die Kinder Gelegenheit haben, dem Bischof persönlich eine Gabe zu überreichen. Abends um 8 Uhr ist im Münster Marienfeier mit Predigt Sr. Bischofs Gnaden, wozu besonders eingeladen wird.

Am Montag, 27. Mai, morgens um 8 Uhr, hält Bischof Legge in St. Marien ein feierliches Pontifikatamt aus Anlaß der 700jährigen Wiederkehr des Tages der Heiligsprechung der hl. Elisabeth, geschehen am 27. Mai 1233. Möge auch dieser Gottesdienst nicht nur von den Pfarrangehörigen von St. Marien, sondern auch von denen aus ganz Neukirch besucht werden aus Freude und Dankbarkeit gegenüber unserm Herrgott, der „groß ist in seinen Heiligen.“

Willi Kusch, Neukirch, Amststraße 30, bis Montag einzureichen. Die Teilnehmer melden sich am Mittwochabend beim Kampfgericht in der Paderstraße.

Wegen der Kürze der Zeit zur Vorbereitung ist dafür Sorge zu tragen, daß die Meldungen rechtzeitig abgegeben werden.

Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ teilt uns mit, daß irrtümlicherweise die Meinung aufgetaucht ist, die Körperkulturkurse Sonntags morgens um 7 Uhr 30 fänden am kommenden Sonntag wegen der Reichssportwoche nicht statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß gerade diese Kurse auch einen Teil der Woche ausmachen und deshalb erst recht stattfinden. Auch wenn der Wettergott uns nicht gerade mit strahlendem Sonnenschein beglückt! Wir bitten alle Volksgenossen, recht zahlreich zu erscheinen und liefern sie noch nicht selbst mitmachen wollen, sich den fröhlichen Betrieb einmal anzusehen. Auch die Tenniskurse finden wieder in gleicher Weise und zur bekannten Zeit unter Leitung des Tennislehrers statt.

Nachstehend das vorläufige aufgestellte Programm für die am Sonntag, dem 1. Juni, nachmittags 5 Uhr 15 beginnende Sportveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“:

Als Auftakt werden sämtliche Beteiligten in Sportkleid in kurzen Aufmärschen vom Stadion zum Markt geführt. Die Veranstaltung beginnt dann mit:

Sprechchor des Arbeitsdienstes Danowaden.
Nach einer kurzen Werbeanfrage beginnt das Programm wie folgt:
Fahrrad- und Laufwettkämpfe (Arbeitsdienst Neukirch).
Tanzkurse (Betriebsgemeinschaften).
Allgemeine Körperkulturkurse und Spiele.
(Kursus des Sportamtes NSG „Kraft durch Freude“).
Sacklaufen (Betriebsgemeinschaften).
Medizinballspiele, allgemeine Körperkulturkurse.
Vollkämpfe.
Barrenklettern der Muffertiere der Neukircher Turnvereine.
Bei der Kürze der Zeit zur Vorbereitung sind Änderungen möglich und vorbehalten. Das Programm soll sich in der Zeit von 6-8 Uhr nachmittags aufwickeln. Der Aufmarsch beginnt eine halbe Stunde vorher.

Die Neukircher Reichssportwoche.

Das Programm für morgen.

Sonntag, 26. Mai:

Tennisturnier an der Deutschstraße;
Hockeyklub Schwarz-Weiß — FC. Krefeld im Weidenberger Park;
Fußball Radator — Gilden 03 (4 Uhr Stadion);
Waldlauf der GJ, Start und Ziel Berufsschule.

an. Suche dir aber nur die tiefsten Stellen in der Gegend und stelle durch genaue Lotung die Tiefe des Wassers fest. Der Karpfen ist mitunter wie ein kleines Schweinchen, er sucht systematisch alle Futterplätze ab und verschlingt alles, was er findet. Mit der Fütterung ist deine Tätigkeit für diesen Tag zu Ende. Zu Hause angekommen, schneidest du den neugekauften oder schon vorhandenen 3 Meter langen Seil Nr. 5 oder 6 in zwei gleich lange Stücke, also 2½ Meter und befestigst an dem einen Ende deinen Angelhaken Nr. 9. Nach meiner Meinung ist der blaue Stahlhaken der dankbarste; ein anderer tut es natürlich auch. Zwei etwa 50 Zentimeter über dem Haken befestigst du ein gutes Stück Seil, das den Karpfen und zur richtigen Stellung des Schwimmers vollständig. Dann fuchst du dir unter deinen Angelhaken die stabilste in etwa 4 Meter Länge aus, verbleibt sie mit der Einrichtung zum Befestigen der Rolle, dann noch etwa 30 Meter Seidenschur auf diese, und die Karpfenangel ist fertig. Dann fuchst du dir etwa 16 Kartoffeln, aber bitte nicht ganz gar, sondern du nimmst sie etwa 2 Minuten vor dem eigentlichen Garwerden vom Feuer und dein Köder ist auch fertig und dabei für den Karpfen sehr appetitlich.

Am nächsten Morgen fuchst du dein Angelbläschen auf, fütterst noch einmal ein klein wenig und machst deine beiden Angeln ohne viel Bahet und Trampeln zurecht. Den Schwimmer stellst du auf 2½ Meter, also Seidlänge, befestigst die verbindende Seidenschur mit der Rolle, befestigst deinen Haken mit einem etwa 1 Zentimeter breiten und 1½ Zentimeter langen Kartoffelstückchen, aber so, daß der Haken in dem Köder verschwindet und wirft ein. Bedingung beim Einwurf ist, daß der Köder den Grund berührt, also aufliegt, sonst nimmt ihn der ewig misstrauische Karpfen nicht an. Wenn er ist gewöhnt, seine Nahrung aufzuheben. Das trotzdem noch hängende Blei zieht jede, auch die kleinste Bewegung des Schwimmers an. Es ist durchaus kein Fehler, wenn der Schwimmer dadurch nur etwa 2 Meter vom Ufer entfernt ist, im Gegenteil, gerade bei solchen Gelegenheiten gibt es die größten Liebererfahrungen. Natürlich kann es dabei vorkommen, daß der Köder zwischen Steine gerät, also für den Karpfen unsichtbar ist; deshalb ist öfters Neugierigen notwendig, etwa alle zehn Minuten. Ratam ist es auch, die beiden Angelgeräte nicht zu dicht nebeneinander zu stellen, denn das kann beim Anbiss eines schweren Karpfens

Wieder Kreisverband Neukirch.

Abgeordnetentag des Koffhäuser-Kreisverbandes Neukirch-Stadt

Bei der Amorganisation des deutschen Reichskriegerbundes Koffhäuser und seiner Einteilung in Landes- und Unterverbände, verließ der frühere Kreisverband Neukirch Stadt und Land, der Auflösung. Die Krieger- und Regimentskameradschaften der Stadt Neukirch wurden in den Unterverband Grevenbroich-Neukirch eingegliedert. Hierdurch entstand ein Gebilde, das als untergeordnet bezeichnet werden mußte und bei den Neukircher Kameradschaften Proteste auslöste.

Ein Befehl des Oberlandesführers des Koffhäuserbundes, der anordnet, daß die Gliederung der Unterverbände wieder der regionalen politischen Kreiseinteilung derart anzupassen ist, daß in jedem politischen Stadt- und Landkreis nur eine Koffhäuseruntergliederung, der „Kreisverband“ besteht und diesen vollständig überdeckt, gab der Stadt Neukirch den Koffhäuser-Kreisverband wieder. Vom Führer des Landesverbandes „Niederrhein“, Generalleutnant a. D. Erz, R. O. wurde Oberregierungsrat Riefenbrock (Finanzamt Neukirch) als Führer des nunmehrigen Koffhäuser-Kreisverbandes Neukirch-Stadt berufen.

Dieser hatte die Führer, Schrift- und Kassensache der Neukircher Kameradschaften für Donnerstag in das Hotel „Reichshof“ zum ersten konstituierenden Abgeordnetentag zusammenberufen, der stark besucht war. In knapper Form gab der neue Kreisverbandsführer ein Bild über die Vorgänge, die zu der Neueinteilung führten. Sein Versprechen, den neuen Kreisverband im nationalsozialistischen Gedanken, zugleich auch nach dem Vorbild des Leiters des früheren Kreisverbandes, des jetzigen Ehrenführers Major d. L. a. D. Hoffmann, zu führen, löste Zustimmung und ungeteilten Beifall aus. Dem Ehrenführer, Major Hoffmann sandte die Versammlung telegraphische Grüße.

Zum ersten stellv. Kreisverbandsführer wurde Sparsassen-director, Kamerad G. H. und zum zweiten stellv. Kreisverbandsführer Kamerad Franz Triet berufen; letzterer gleichzeitig

als Adjutant bei der S. A. L.-Gliederung. In den Beirath berief der Verbandsführer die Kameradschaftsführer Ham-bloch (Kriegerkameradschaft Neukirch), Schmitz (Kriegerkameradschaft Neukirch-Grünhagen), Voss (Kameradschaft ehem. 28er „von Goeben“) und Wittmann (Kameradschaft ehem. 39er). Durch die Ernennung des Kameraden Jos. Tappert zum Ehrenberater wurde diesem wohlverdiente Ehrung und Anerkennung seiner großen Verdienste zu teil, die er sich in jahrelanger aufopfernder Tätigkeit um den früheren Kreisverband Neukirch Stadt und Land erworben hat. Diese Ehrung fand allseitigen Beifall und Kamerad Tappert dankte herzlich dem Verbandsführer und der Versammlung. Zum Verbands-Schichtwart wurde Kamerad Matth. Reichdörfer ernannt und dem Kameraden Heinrich Tilmann das Amt als Verbands-Schichtwart übertragen. Zum Geschäftsführer ernannte der Verbandsführer den Kameraden Jungfer (Kameradschaft „Garbe“ Neukirch). Ueber die Organisation der S. A. L.-Gliederung soll den Kameradschaften noch besondere Weisung ausgehen.

Kameradschaftsführer Voss sprach seine Genugtuung darüber aus, daß nunmehr die Neukircher Kameradschaften wieder unter besondere selbständige Führung gestellt seien und er richtete an die Kameradschaftsführer die Bitte, dem neuen Verbandsführer uneingeschränktes Vertrauen entgegenzubringen und ihm sein Amt durch treue und fleißige Mitarbeit zu erleichtern. Der Verbandsführer wies noch auf den 16. März hin, der dem deutschen Volk die allgemeine Wehrpflicht brachte. Er ermahnte die alten Soldaten, dem Führer und Reichskanzler treue Gefolgschaft zu leisten und durch die Hochhaltung der alten soldatischen Tugenden und Pflege echter Kameradschaft, den jungen Kameraden der neuen Wehrmacht stets Vorbild zu sein. Mit einem dreifachen „Heil Heil!“ auf der Führer, dem Deutschland und Horst-Wessel-Lied fand die Tagung ihren Abschluß.

Jugend und Alkohol.

Ein Erlass des Reichserziehungsministers.

In einem Erlass des Reichserziehungsministers wird, wie das Nachrichten-Büro Deutscher Zeitungsverleger meldet, angeordnet, daß die Jugend, die der Alkoholenutzung für die Erneuerung und Stärkung der sittlichen Kräfte des heranwachsenden Geschlechts in sich birgt, und im Hinblick auf die erhöhten Anforderungen, die durch Schule und Jugendverbände körperlich und geistig an die gesamte Jugend gestellt werden, die dringende Notwendigkeit betont, der Bedenken der Alkoholenutzung für die Jugendentwicklung besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Zwar hätten wirtschaftliche und aus der Jugendbewegung kommende physische Einflüsse den Alkoholgenuss der schulpflichtigen Jugend in letzter Zeit erfreulich zurückgedrängt. Dieser Zug bedürfte jedoch notwendiger der Festigung und der Führung zu weiteren Erfolgen. Eine grundlegende Voraussetzung hierfür sei die Festlegung der unterrichtlichen Beschränkungen aus der vorwiegend intellektuellen Betrachtungsweise in ihrer einseitigen sachlich-naturwissenschaftlichen Gebundenheit. Sie seien in den Rahmen des gesamten Unterrichts einzuordnen und hätten unmittelbar der sittlichen Erziehung durch die Tat zu dienen.

Nom Städtebundtheater. Auf die morgen 20 Uhr stattfindende letzte Aufführung des Schwanes „Fenion Schöler“ wird noch einmal besonders hingewiesen. Erwerbslose zahlen an der Abendkasse auf allen Plätzen die Hälfte.

Nom Auto angefahren. Auf der Parkstraße wurde ein Schüler von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopf, Rücken und Bein verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Reichsverbandsführer für Dreizehnt. Die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf weist darauf hin, daß die Reichsverbandsführer nicht vor Beginn oder nach Ablauf der ausgedruckten Gültigkeitsdauer verwendet werden dürfen. Ebenso ist ihre Verwendung für andere Waren als

die aus den Scheinen ersichtlichen unzulässig. Kaufleute, die gegen diese Bestimmung verstoßen, müssen, da die Maßnahmen jetzt seit langem in Kraft sind, damit rechnen, daß ihnen die Annahme der Scheine auf bestimmte Zeit oder auf die Dauer untersagt wird.

Treffen aller ehem. 70er. Am 3. 4. und 5. August d. J. findet in der alten Garnisonstadt Saarbrücken die 73jährige Gründungsfeier des Inf.-Reg. 70 statt. Am Dienstag der gefallenen Kameraden des Weltkrieges wird dann ein Adler aufgesetzt. (Spannweite 2,80 Meter und 2,80 Meter hoch). Bekanntlich hatte die Regimentskommission bei dem Errichten des Ehrenmals im Jahre 1928 das Aufhängen eines Adlers verboten. Auch die Namen der Schlachten von Epinal und Nancy, die auch unter das Verbot fielen, werden in den Stein eingraviert. Es sollen nun beide Ereignisse Anlaß zu einer großen Wiedereröffnungsfeier bilden. Alle Kameraden sind gebeten, an der Feier, die gleichzeitig auch zu einer großen vaterländischen Kundgebung im freien Saarländischen auswirken wird, teilzunehmen. Anmeldungen sind zu richten an Kameradschaft der ehem. 70er 3. Bd. des Herrn W. Schmitt, Saarbrücken 1, Steinmühlstraße 9.

Ruth Schumann im Reichsfest der Künste. Vor einigen Wochen brachte der Reichsfest der Künste eine kleine Erfolgsgeschichte mit neuen Tüchtungen von Ruth Schumann, die die Leiden und Freuden eines Mutterlebens darstellten. Diese Sendung fand damals besonderen Beifall innerhalb der Schar der Kunst. In der Reihe „Junge deutsche Erzählung“ wird Ruth Schumann nunmehr auch als Erzählerin vorgestellt. Die Geschichte, die Ingrid Bernold am Christ-Simmet-Festtage von 19.00-19.20 Uhr vorträgt, heißt „Die Arcatur“ und ist eine ergreifende typische Tiererzählung.

Nom Zweck und Ziel des Deutschen Lustspiel-Verbandes. Anlaßlich der Veranstaltung im Stadtpark-Restaurant wird heute Hauptmann Hagenborn der Lustspiel-Gruppe Düsseldorf besondere Ausführungen über den Zweck und das Ziel des Deutschen Lustspiel-Verbandes machen.

Hohes Alter. Herr Jakob Gerard, Schillerstraße 14, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Er ist schon 40 Jahre ununterbrochen treuer Besucher unserer Zeitung.

über das Fangeuch, so daß er ihn nur zu heben braucht. Geht die Flucht zur Mitte des Wassers hin, so stoppe ihn so stark ab, wie es deine Schmirne vertragen kann. Sobald er wieder festwärts abzieht, nimm ihn sofort in Führung, so daß er dieses Theater nicht wiederholen kann, denn es ist für dich gefährlich. Nun „Fei! Fei!“

Stieldorf — ein rhein. Oberammergau.

In Stieldorf am Siebengebirge hat die im Jahre 1889 gegründete Passionsbühne wieder ihre Porten geöffnet. Jetzt wird jeden Mittwoch, Sonn- und Feiertag die Passion gespielt. Die Erlebnis- und Gemütswerte dieses bei aller Schlichtheit großartigen Spiels quellen hier aus dem Kern der Seele eines gläubigen Landvolkes. Hier findet eine religiös sittliche Haltung und Willensrichtung ihren klaren Ausdruck. Die über 300 mitwirkenden Laienspieler ermöglichen die Aufführung nur durch persönliche schwere und große Opfer.

Im vorigen Jahre waren es nicht weniger als 120.000 Menschen, die an 74 Spieltagen die Passion erlebten. Das Bühnengeschehen steht im Mittelpunkt des heiligen Spiels, in dem das rühmliche Bösen und Fluten der Massen eine klar abgegrenzte, energiegeladene Regie vertreten. Orgelspiel und Gesänge haben untergeordnete Bedeutung und dienen der Verstärkung des religiösen oder dramatischen Akzents der Handlung. Die choreographische Darstellung des Dämonischen ist eine fein ausgeführte Leistung.

Bühnenbilder und Beleuchtungseffekte lassen auch bei dem verwöhnten Besucher aus der Großstadt kaum einen Wunsch offen.

Wenn es in den Sitzungen des Passionsspielvereins bezüglich der feierlich festgelegten Zielsetzung heißt: „... durch die periodische Aufführung der Passionsspiele auf die Mitglieder, die Gemeinde und die Zuschauer moralisch und erbaudend einzuwirken“, so darf man wohl sagen, daß die hohe Würde des Spiels tatsächlich den Weg zur Seele des Zuschauers bahnt.

Dr. H. K.

In den Beiträgen
führer Sam-
chmick (Krie-
ch (Kamerad-
n (Kamerad-
nem wohlver-
Verdienste zu-
stigkeit um der
Land erworben
und Kamerad
ihrer und der
rde Kamerad
raden Heinrich
vertragen. Zum
en Kameraden
eber die Orga-
kameradschaften

ungtung dar-
schaften wieder
sein und er-
dem neuer
utagenzbrun-
Mitarbeit zu
den 16. März
pflicht brachte,
und Reichs-
e Hochhaltung
ter Kamerad-
ermacht stets
beil! auf der
lied fand die

g. Kaufleute,
da die Mak-
rechnen, daß
Zeit oder auf

Muust d. H.
rücken die
r. Ap. Den-
t wird dann ein
2.80 Meter
fession bei dem
Lassen eines
von Epinal
werden in den
Luftst zu
Alle Kame-
auch zu einer
Saarland
nen sind zu
des Herrn H.

Vor einigen
eine Höfliche
un, die die
lten. Diese
b der Hörer-
wird Muth
vorgelegt.
rifi-Himmel-
Die Area-

rt-Verbandes,
laurant wird
rt-Gruppe
eck und des
r.

derstraße 14,
on 40 Jahre

braucht. Geh
ihn so stark
id er wieder
l, so daß er
für dich ge-

nergau.

im Jahre
hre Worten
Feiertag die
e dieses bei
er aus dem
fes. Hier
lenstrichtung
nden Gai-
persönliche

als 120 000
leben. Das
es heiligen
en der Maf-
ten. Orgel-
und die-
en Klienten
des Dämo-

ich bei dem
nen Wunsch

vereins be-
... durch
f die Mit-
isch und
den, daß die
ele des Ju-
r. H. K.

Aus den Neuffer Lichtspielhäusern.

„Winternachts Traum.“

Im Apollotheater.

Ein Film voll lustig-rohem Leben versteht uns plötzlich in einen Silvesterabend, dessen Ereignisse mit Jahreschluss und Jahresanfang einen „Winternachts Traum“ umschließen, der in einen recht netten Filmstreifen eingegangen ist. Da ist der Kellner Boenide, der der Expedientin seiner Firma, die ihm immer so nett das Mittagessen bereitet, das Leben etwas verschönern will und mit ihr und dem Geschäftsdienner eine Neujahrstour in den Schnee macht, wo Hilde das Glück hat, an einen falschen, aber sehr hübschen Schürer zu geraten. Boenide hat das Bed, als Vertreter angelassen zu werden, wird schließlich durch ein Gaunerpaar seiner gefüllten Brieftasche beraubt, und das bei der Silvesterfeier: Hilde kauft dafür ihrem Schürer als dem vermeintlichen Epibuben dessen Moneten und erstattet sie ihrem Gönner. Da sie die „Winternächten“ fast haben, geht zurück zur Stadt, wo sich dann nachher alles in beste Butter auflöst: der Kellner wird rehabilitiert, das Epibubenpaar geschnappt; die Polizei bringt das gestohlene Geld noch einmal, Hilde steht erlassend ihren Kopf ein, geht ihren „Schürer“ und Fabrikantensohn um Verzeihung bitten, was dieser mit einem Verlobungsfuß schelmisch-freudigst ausquitiert. Des langen Filmes kurzer Sinn. Zwischen geschieht nun noch so allerlei anderes, das das fröhliche Spiel angenehm abrundet. Magda Schneider ist da die lustige Hilde, die energiegel, aber öfter noch so nett sein kann. — genau wie Wolf Alchbach-Retty als der Schürer, der seinen Korb bekam wie seine beiden Freunde: Richard Romanowski macht glänzend den geplagten Kellner, der genäht wie Leutnant, bestimmt und gewissenhaft pedantisch ist, daß er sich sogar die Nummer der Geldscheine für das Wochenende notierte. Hans Moser schwört einige Zeit als Prinz Leopold auf der Leinwand umher, ist dabei aber als Geschäftsdienner liebensvoll gerüstet. Theo Lingn als Abteilungsleiter Rauh steht sich bei seinem Chef — Walter Steinbock — in gutes Licht und tut etwas vornehm. Da sind noch einige andere, die alle helfen, die Tage fröhlich herumsufzulegen. Die Musik zu diesem Film ist nicht übel und stammt von H. Grothe.

Aus dem umfangreichen und abwechslungsreichen Programm sei der Film „Schatten der Manege“ genannt, ein Kriminal-Film, der fesselt in das Zirkusleben im Lichte der grellen Scheinwerfer in der Manege führt, wie hinter die Kulissen, hinter denen sich Artistenarbeit, — Leid und Freud — verflechten. — Dann muß noch eine anstrengende Fahrt an die Ahr genannt werden, ein heiterer Kabarett-Film und die ausgezeichnete Jaz-Band-Schau.

„Menschen ohne Nerven.“

Im Alhambra-Theater.

Ein Film über den Film — „Menschen ohne Nerven“ —. Eigentlich ein Film über den Schauspielerei oder noch genauer über den „Gefühlsman“, dessen schwere Arbeit da einsteht, wo der Star gefordert werden könnte. Einen fursen, aber tiefen Blick gewährt der Film hinter die Kulissen von Hollywood. Menschen ganz ohne Nerven scheinen sie uns, die da in tollkühnen Wagnissen einem sensationslüsternen Publikum die Zeit vertreiben. Und doch verbindet sie alle innige und treue Freundschaft miteinander. Wir lernen in ihnen einen rauen Menschenhals kennen, der täglich berufsmäßig dem Tod in die Augen blickt und trotzdem den Humor nicht verliert. Wir erhalten ein Bild von dem harten Beruf des „Gefühlsman“, der im Augenblick der Gemütsbewegung in der Gefahr untergeht. So hatte auch der ansichtsreiche Gefühlsman Skipper Clark (Bill Boyd) einmal Sekundenlang zwiefel Nerven — und sein Freund wurde ein Opfer der Flammen. Dieses tragische Moment war das schicksalsschwerste seines Lebens. Arbeitslos, verarmt lag der einst so gefeierte Sensationspieler mit seiner jungen Frau (Elvira Pider), die diesen „Mensch ohne Nerven“ über alles liebte, in einer

Verkehrsunfall auf der Landstraße nach Köln.

Die Steuerung des Fahrzeuges war nicht in Ordnung.

Auf der Neuffer Landstraße zwischen Worringen und Womagen wurde ein Motorradfahrer von einem ihn überholenden Personenkraftwagen gestreift. Der Motorradfahrer stürzte mit seiner Maschine und zog sich einen Schädelbruch und innere Verletzungen zu. An bedenklichem Zustande wurde der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt. Wie die Kriminalpolizei hierzu noch mitteilt, wurde der Fahrer des Kraftwagens vorläufig in Haft genommen, da er die Schuld an dem Unfall trägt. Es wurde festgestellt, daß die Steuerung des Fahrzeuges nicht in Ordnung war.

•

Pontifikat in St. Marien. Am Montag ist das Fest der 700-Jahrfeier der Heiligsprechung der hl. Elisabeth. Durch die Anwesenheit des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Petrus Legge aus Meissen erhält diese Gedächtnisfeier in St. Marien eine besondere Weihe. Um 8 Uhr hält der hochw. Herr ein feierliches Pontifikat, bei dem der Gächliendchor die „Messe in B“ von Prof. A. Faust vortragen wird. Zum Offertorium „Ave Maria“, Hg. gem. von Anton Brudner.

Eisenbahner fahren ins Grüne. Der Neuffer Eisenbahnerverein fährt morgen in einem Sonderzug nach Godesberg, wo man sich den Sonntag nach Belieben betreiben kann.

„Am Bölsche“ heißt der Gasthof. Auf der Michaelstraße gegenüber der Polizeiwache stehen einige kleine alte Häuser, und darunter ist eines, das seinen alten Namen „Am Bölsche“ wieder neu aufgeführt an der Front trägt. Es ist ein Gasthof, der sich innen und außen in aller Form neu präsentiert.

Von der Feuerwehr gerettet. Gestern nachmittag mußte die Feuerwehr zum Hofenboden kommen, wo sie einem Verunfallenen, der die Böschung „heruntergegangen“ und unten eine Schlammfure zu machen im Begriffe war, wieder auf die Beine helfen. Zur Erweiterung zahlreicher Zuschauer ging das nur, indem man den Mann ansehte und dann hochzog.

Gedicht über Cochem (Motel) gesucht! Der Verkehrsverein Cochem an der Mosel legt einen Preis von 100 M. für das unter Berücksichtigung der Verkehrsverbund beste Gedicht über Cochem aus, und zwar 1. Preis 50 M., 2.

verlassenen Kammer. Der anergogene Mut ließ ihn auch in den Gefahren des Alltags nicht zu Grunde gehen. Als einfacher Arbeiter half er nun dem Regisseur bei der Aufnahme, bis er durch eine letzte kühne Tat sich und seiner Frau die Zukunft sicherte. — Neben der spannenden Handlung birgt der Film in seiner Idee und seinem Aufbau etwas Neues, das den Reiz des Filmateliers mit den raffinierten Tricks zur Erzeugung wirkungsvoller Eindrücke voll auszunutzen kann. Als Zweites zeigt das Programm den Großtonfilm der Ufa „Der Zarewitsch“ nach der gleichnamigen Operette von Franz Lehár. Die bekannte Handlung weitet sich hier in soichem Umfange aus, wie es eben nur der Film gestattet. In der Gestaltung der einzelnen Stimmungsbilder steht es nicht an, daß der Regisseur die Wirkung der Rollen mit Martha Eggert, Georg Alexander, Hans Söhlker und anderen Filmgrößen verrät die glückliche Hand des Spielfeldes Viktor Janson. — In der Babaria-Lommoche feiern wir den Geburtstag des Führers und erschließen dann auf einer Reise nach dem fernen Osten das geheimnisvolle Tibet.

„Großreinemachen.“

Kammerstücke.

Nicht nur Sofas, Bilder und Fensterbänke verstauben im Laufe des Jahres, auch die besten Grundzüge der Menschen werden ab und zu mit einer Staubhülle überzogen. Wenn es soweit ist, dann ist ein „Großreinemachen“ nötig, bei dem vorerst alles einmal durcheinander geworfen wird, damit aber dann nachher alles in einem umso helleren Glanze von Sauberkeit und Glück erstrahlt. So ein doppeltes „Großreinemachen“ gibt es in dieser Woche in den Kammerstücken zu sehen. Wenn nun anstatt einer mit frischer Luft füllenden Augen, mit den Aufregungen ihres Berufes zutunender Schreiber bewaffneten Putschdrachen ein solch allerliebster „Putschdrache“ auf der Leinwand umherpumpt wie es Pessie, alias Anna Oudra darstellt, dann gibt schon dieser Name allein die Gewähr dafür, daß es mit diesem Großreinemachen allerhand auf sich hat, daß es ein wirklich erhebliches Durcheinander gibt bis Möbel und Grundzüge wieder an die ihnen gebührende Stelle gerückt sind.

Pessie ist „Kolonnenführerin“ in einem Reinigungs-Institut. Robert Cor (Wolf Alchbach-Retty) ist ein lebenswüthiger Tunichtgut, im Grunde seines Herzens aber ein guter Kerl und Zumiher eines großen Modehanles, der durch eine amüsante Verwechslung Mitglied der Reinigungs-Kolonne wird und sich natürlich Hals über Kopf in seine ebenfalls „gestrenge“ wie reizende Vorachse verliebt. Aber sie steht in ihm immer noch den Menschen mit den nicht ganz einwandfreien Neigungen und, gründlich wie Pessie nun einmal ist, dauert es eine ganze Weile bis die ganze Prozedur soweit ist, daß die Ordnung wieder herzustellen wird und er sich von seiner Pessie oben auf der Leiter des ersten Ruh holen kann. Eine ganze Reihe tüchtiger Darsteller bemühen sich mit Eifer, in die Anacoretenhöflichkeit der Heiterkeit und der Verwirrung hineinzubringen, so Ernst Dumke, als der Vater Roberts, Hermann Pich, als Pessies Großvater und Anhaber des Reinigungs-Instituts, ferner Hans Richter, Friedl Garlin, Erik Demar und andere. Es gibt lebenswüthige Melodien, die mit Eifer u. a. von den 5. P. L. e. n. t. o. s. vorgetragen werden. Takt der Film alle Stadien der Heiterkeit, vom stillen Schmelzen bis zur Lachsalbe anstößt, feinschmeckt seinen durchschlagenden Erfolg auf alle Zuschauer.

„Prima“ heißt der zweite Hauptfilm, der einen Konflikt zweier Schüler mit ihrem Klassenlehrer darstellt. Dieser glaubt die Jugend mit seiner pedantischen Methode weisern zu können, muß aber schließlich, als er einen der Primaner fast zu einer Verweissung angetrieben hat erkennen, daß das Leben nicht immer wie eine Gleichung aufsteht. Das verführerische Ende betrieht.

Voll leicht beschwingener Heiterkeit find zwei Reizentricht-filme, wovon man nicht genug sehen kann. Die Wochenchau bringt allerhand Neuigkeiten von nah und fern.

Preis 30 M., 3. Preis 20 M. Das Manuskript darf 50 Schreibmaschinenzeilen nicht übersteigen. Letzter Einlieferungs-termin ist der 1. September 1935. Die Manuskripte sind an den Verkehrs- und Verkehrsvereine in Cochem zu senden. Die Bekanntgabe des Preisergebnisses erfolgt am 1. 10. 1935.

Nachmal Schluscheinbinder für den Weinhandel. Die Landesbauernschaft teilt mit: Einschläge geben Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß sich das Büro des Gebietsbeauftragten für die Regelung des Abfahrs von Weinbauernvereinigungen der Landesbauernschaft Rheinland in Veranlassung-Ges, Saar-Allee 21, befindet. Fernmündlich ist das Büro zu erreichen unter der Fernsprechnummer 418 (Veranstaltung-Ges 418). Die Schluscheinbinder sind durch den Gebietsbeauftragten in Veranlassung zu beziehen. Die Gebühren für die Schluscheinbinder sowie für die schluscheinbindertragenden Weinläufe sind auf das Postfachkonto des Gebietsbeauftragten für die Regelung des Abfahrs von Weinbauernvereinigungen der Landesbauernschaft Rheinland zu überweisen: Postfachamt Köln, Konto Nr. 2453. Bei dieser Gelegenheit wird im Interesse der schnellsten Erledigung des gesamten Schriftverkehrs darauf hingewiesen, daß alle Anfragen, soweit sie nicht rein persönlichen Charakter tragen, an das Büro des Gebietsbeauftragten in Veranlassung-Ges, Saar-Allee 21, und nicht an dessen Privatanschrift nach Mülheim gerichtet werden. In letzterem Falle treten Verzögerungen von mehreren Tagen ein, die im Schriftwechsel bei richtiger Anschrift an das Büro in Veranlassung und bei Überweisungen auf das Postfachkonto in Köln vermieden werden können.

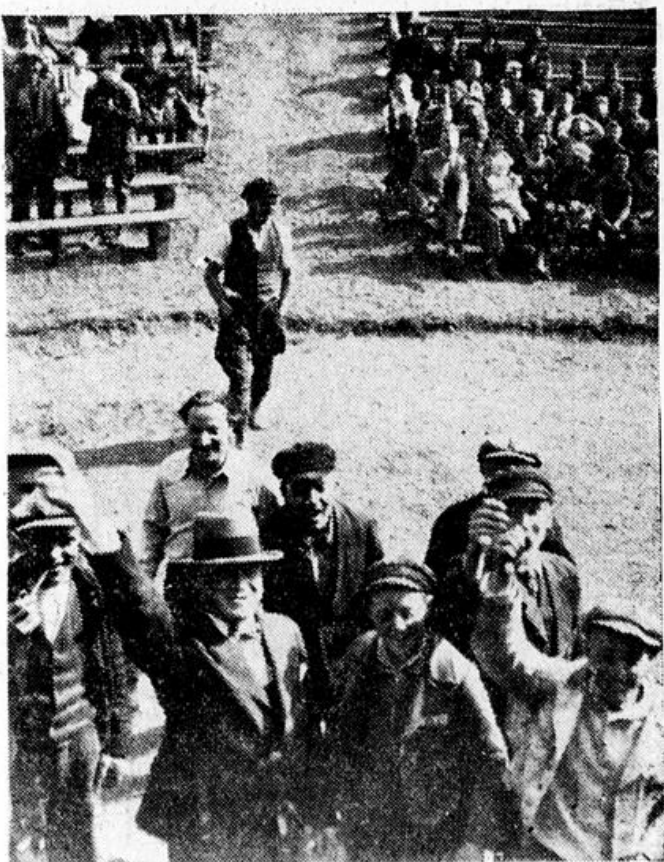
Flurhühner in Uedesheim. In letzter Zeit machen sich in Uedesheim Feldhühner bemerkbar, die die Einstellung eines Flurhühners notwendig machen. Ein ehem. Frontsoldat wird mit der Aufgabe betraut.

Schwach schäumende Lauge wird waschkraftiger durch Dreiring Seife IM KARTON

Zur Vollenbung der Bonfer Freilichtbühne

Aus dem Lichtbruch.

Nach guter alter Geßellen Art Sei Euch hiermit der Lichtbruch gelag! So haben wir mit Mühe und Fleiß Den Festplatz fertig auf gute Weiß. Ein Festsaal, so schön ihn keine Stadt Vom Belt bis an die Memel hat. Der Zuschauerraum ist fein planiert, Die Bänke schön rund herumgeführt, Zweitausend Menschen gehen hinein, Dafür ist selbst der Stürzich zu klein. Und selbst des Planetariums Sternensfeld Ist klein gegen unser blaues Himmelszelt. Die Bühne ist fertig im bunten Staat, Die Fahnenstangen stehen ferngrad. Drei Bogen stehen unten weit auf, Breite Treppen gehen darüber hinauf. Drüber sollen Kaiser und Könige und Soldaten gehen Und Bauern und Bürger sollen unten stehen. Steinbänke laden ein zur Rast, Vom Turm herunter blidt der Fahnenmast, Winter Teppiche, viese an der Zahl, Schmücken Festzelt und Kaiserlaal. Drauf sind die Schutzpatrone von Jons zu sehen, Die zur Linken und zur Rechten stehen. Wilde Männer tragen der Wappen Pracht, Ihr lieben Leute, geht acht, geht acht! Zuerst viel Taut den Schutzpatronen, Die von altersher die Stadt bewohnen.



Ein Hoch auf das Welt.

Und sie dauern stehen und haben gut bewacht Und auch unsere Bau beschützen bei Tag und Nacht. Weit alles zum guten End geführt, Sanft Martin und Sanft Hubertus Lob gebührt. Und auch der hohen Obrigkeit Sei für ihre hohe Protektion, Besonders der alten guten Stadt erster Sohn, Dem Herrn Bürgermeister, ein Glas geweiht. Nun nehmt, Ihr Geßellen, das Glas recht fest Und trinkt es aus bis auf den Rest. Zwei Herren mit Adlerbild, vom Verkehrsverein, Namen oft zu zweien, oft allein. Auch sie sollen leben und nicht klein. Die beiden Schutzpatrone vom Verkehrs-Verein, Und vor allem sei auch des Schlossherrn gedacht, Der zu sagen hat und alles hat in Pacht. Bei dem wir zu Gaste sind im Schlosse Friedelstrom, Herr Meller, und die Verwaltung des Herrn Baron. Siehe Geßellen und Gauderker, ob groß, ob klein, Dieser Schluß soll dem Manne gewidmet sein, Der all dies, was wir mit Fleiß gemacht, Mit Kunst und Wissen hat erdacht. Der Baumeister soll leben Und die Geßellen daneben.

Unterrichtszeit in den Berufsschulen.

Die Stadtverwaltung veröffentlicht heute im Anzeiger eine amtliche Bekanntmachung über die Unterrichtszeiten an den hiesigen Berufsschulen.

Staatsfeindliche Flugblätter

müssen der Behörde übergeben werden.

Eine Verhandlung vor dem Berner Schöffengericht bot für alle Volksgenossen eine Lehre. Es hatte sich ein junger Mann wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. 2. 1933 zu verantworten. Nach dieser Verordnung macht sich auch der strafbar, der ein staatsfeindliches Flugblatt bekommt, es auch gelesen und dann verbrannt. Wegen Unterlassung der gekennzeichneten Pflicht wurde der Angeklagte bei Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Geschäftliches.

Der Stadtkaufmann unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma W. H. J. Söhne, Neuf, Büchel, bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

PAN X

Frauen Geldern ... am 16. Juli hat man die Leiche einer jungen Dame, die Schwester des erschossenen Abgeordneten Tarjanne, aus dem Wasser der Immatra-Fälle gezogen. Dieser angebliche Unfall, der mit großer Wahrscheinlichkeit ein Mord war, ist, wie auch das Verbrechen an dem Bruder, nur dadurch möglich gewesen, daß die beiden geschwiegen haben, anstatt ihr Wissen der Polizei mitzuteilen!

Marianne denkt mit eisigem Schaudern an den Besucher, der kurz vorher in ihrem Zimmer war. Dann aber sieht sie in das straffe und ernste Gesicht des Beamten, dessen genaue, klare Augen größtes Mitleid verraten. Sie schwankt und fragt leise: „Und wenn diese beiden Menschen gesprochen hätten? Glauben Sie, daß die Polizei die Macht gehabt hätte, sie vor dem Tod zu schützen?“

Ich möchte Ihnen darauf keine Thesen sagen, sondern die Wahrheit: Wir selbstverständlich würden nichts unversucht gelassen haben, um die beiden Unschuldigen vor ihren geheimnisvollen Mordern zu schützen. Ob mit Erfolg, kann ich nicht sagen. Aber Sie können zu mir Vertrauen haben, Fräulein Geldern!

Saarin hat plötzlich ein ermutigendes Lächeln auf den Lippen. Noch einmal hat Marianne das seltsame Gefühl der Angst, als sie aber den erwartungsvollen Blick des Kommissars auf sich ruhen fühlt, sagt sie entschlossen:

„Gut ... ich werde Ihnen erzählen, was ich weiß. Vielleicht kann ich Ihnen damit helfen. Ich werde morgen zu P. O. Kallio gehen und meine Stellung aufgeben ...“



Saarin unterbricht die Sprechende nicht, sondern lauscht schweigend ihren Worten. Marianne erzählt von dem ungewöhnlichen Auftrag, der sie noch abends um 10. P. O. Kallio im Büro-Club zu suchen. Während Marianne noch eine genaue Schilderung des ihr so seltsam und unheimlich vorkommenden Mannes gibt, der kurz vor zehn Uhr mit ihr nahe dem Reichstagsgebäude zusammenstieß, registriert sein Gehirn jede Einzelheit dieser Schilderung. Da fällt ihm der Mann ein, der bei seiner Ankunft den Kopf so schnell zur Seite bog. Eine Frage liegt ihm auf den Lippen, aber er hält damit noch zurück. Keine Muskel in seinem Gesicht verzerrt sich, als Marianne auf die Ereignisse im Tufola-Schloß zu sprechen kommt. Nur als sie von ihrem Erwachen erzählt, atmet er befreit auf.

„Und was sagte eigentlich Herr Kallio zu dieser ganzen Geschichte? Sie werden sie ihm doch sicher erzählt haben?“ Marianne berichtet von Kallios Skepsis, von dem gemeinsamen Rundgang durch das Schloß und seinem Rat, ihre Erkenntnisse der Polizei zu erzählen.

„Und Sie haben Herrn Kallio alles so erzählt wie mir?“ Marianne senkt erdrosselt den Kopf.

„Nein ... nicht ganz so, denn ich konnte es einfach nicht.“ Und kaum waren Sie in Ihrem Zimmer, Fräulein Geldern, da belagerten Sie den unerwarteten Besuch, nicht wahr?“

„Woher wissen Sie? Hat Ihnen meine Wirtin davon erzählt?“

Elfi Saarin muß trotz der ernsten Situation über ihr Erschrecken lächeln. Dann aber beruhigt er sie sofort:

„Nein ... Fräulein Marianne ... aber es ist ja nicht gut anders möglich. Nachdem Sie sich am Telefon bereit erklärt hatten, zu mir zu kommen und mir etwas von oder über Lauri mitzuteilen, mich dann aber einfach im Stich ließen, war es für mich klar, daß irgend eine Person Sie zu einer anderen Aufklärung befehrt haben mußte. Von Ihrer Rückkunft einmal ganz abgesehen. Außerdem kam, als ich Ihr Haus betrat, gerade ein Herr heraus, der seinen Kopf offenbar absichtlich zur Seite gedreht hatte ... Dazu Ihre Erzählung ... Ich vermute also wohl nicht ganz mit Unrecht, daß dieser Besucher kein anderer war, als dieser geheimnisvolle Fremde.“

„Sie haben recht, Herr Kommissar. Es war der Mann! Und er hat mir mit dem Tode gedroht, falls ich ein Wort zu Ihnen sagen würde ...“

„Schade, daß ich davon nicht vorher wußte. Ich glaube, ich hätte mir dann sehr viel Arbeit ersparen können ... Haben Sie Telefonat?“

„Auf dem Rur ...“

Da Saarin den Inspektor Pentinnen nicht mehr im Büro erreichen kann, beordert er vier Kriminalassistenten in die Wohnung.

„Sie werden die nächsten Tage keinen Schritt mehr tun, ohne von unseren Beamten beobachtet zu werden, Fräulein Geldern ...“, sagt er freundlich, als er Mariannes Zimmer wieder betritt.

„Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, Herr Kommissar ... aber ich werde doch froh sein, wenn ich Helsingfors wieder hinter mir habe.“

„Aber warum denn? Ich denke, die Stadt und das Land gefallen Ihnen.“

„Damit haben Sie recht. Finnland gefällt mir. Sehr gut sogar. Aber ...“

Saarin macht eine abwehrende Gebärde: „Neben dieses ...“ werden wir später noch einmal sprechen.“

Als er Marianne nach dem Eintreffen der beordneten Beamten verläßt, ist sie bereits wesentlich ruhiger geworden.

Obwohl Pentinnen genau weiß, daß sein Neuhäuser im Hafenviertel, insbesondere aber in der Gegend der Bastuhufelgasse nur zu bekannt ist, kann er sich nicht entscheiden, irgend eine Verkleidung zu gebrauchen. Außerdem schäht er keine falschen Werte, und die Kunst des Schminkens ist ihm unheimlich. Schließlich war er ein Polizeibeamter und kein Schaulustler. Sein Revolver und seine scharfen Augen, dazu noch ein ausgeprägter Polizeinstinkt mußte ihm helfen, wenn irgend etwas schief zu gehen drohte.

Zunächst steifte er aufrieden zu Abend, knurte wie immer über das harte Fleisch und verließ bei Einbruch der Dunkelheit das Restaurant. Sein erster Weg führte ihn in die Umkleekabinen, wo er mit den verschiedenen Beamten kurze Unterhaltungen hatte. Später sah ihn dann noch eine Polizeistreife in der Bastuhufelgasse.

Nachdem Pentinnen entschlossen war, den dritten Eingang zum roten Haus aufzusuchen, hatte er verschiedene ältere Baupläne dieser Strahlen studiert und für sich selbst eine ziemlich rohe Zeichnung angefertigt. Nach seinen Berechnungen kamen nur zwei Häuser für diesen Geheimniskammer in Betracht. Da sich die Frage theoretisch aber doch nicht vollkommen lösen ließ, wollte er den Abend benutzen, um seine Nachforschungen zu vervollständigen.

Nachdem er sich vergewissert hat, daß ihm niemand gefolgt ist, taucht er in dem Dunkel eines Torweges unter. Mit einiger Anstrengung gelangt es ihm auch, zwei der verdrehten und stockfinsternen Innenhöfe anzufinden, ohne daß seine Aufmerksamkeit aufgefällt ist. Gerade als er die verlockende Tür eines Holzverschlags abtastet, warnt ihn das Geräusch naher Schritte. Sofort fauert er sich in Hockstellung nieder, jederzeit bereit, sich bei Gefahr blitzschnell aufzurichten. Es kommt aber nicht dazu. Zwar wird die von Pentinnen untersuchte Tür unvermittelt geöffnet und ein Mann tritt in den Hof. Doch entfernt sich dieser alsbald in Richtung auf die Straße zu, ohne Pentinnen gesehen zu haben. Schon will sich dieser wieder ans Werk machen, als erneut das Näherkommen von Schritten hörbar wird. Wieder betritt ein Mann den Hof und verschwindet wie der erste. Achtzehn Leute hat er so bereits an sich vorbeigehen lassen. Diese Leute hatten sicher ihre guten Gründe, wenn sie auf diese Art verschwanden. Aber waren es nun auch Leute aus dem roten Haus? Während Pentinnen dies noch überlegt, öffnet sich wiederum die Tür des Verschlags. Diesmal sind es, wie der Inspektor an den Schritten feststellt, zwei Personen. Er versucht, ihnen näher zu kommen, um irgend etwas der halblaut geführten Unterhaltung zu erfassen. Zu seinem Entsetzen sprechen die beiden russisch. Dabei ist Pentinnen zu weit von ihnen entfernt, um ihre Worte völlig erfassen zu können. Nach kurzem Entschluß läßt er die beiden Männer vorausgehen und folgt ihnen dann lautlos. Aber ehe die beiden die Gasse betreten, geht einer voraus und Pentinnen bleibt nichts übrig, als dem zweiten zu folgen. Dieser, den er jetzt aufmerksam im Auge behält, geht mit schnellen Schritten durch verschiedene Gassen und Straßen. Zu Pentinens Überraschung schließt er die Richtung nach dem Hauptbahnhof ein. Entschlossen, sein Bild keine Sekunde mehr aus den Augen zu lassen, folgt Pentinnen ihm durch den immer lebhafter werdenden Straßenverkehr, der um diese Zeit durch die Hauptplätzen der Stadt pulst.

Elfi Saarin beginnt nach dem Verlassen des Hauses in der Alexanderstraße eine fieberhafte Tätigkeit. Soviel ist ihm nach dieser Unterhaltung klar geworden, daß dieser Pan X offenbar identisch war mit diesem Besucher, der seinerzeit in Tarjannes Wohnung aufgetaucht war, um sie in aller Ruhe zu durchsuchen. Das von Marianne Geldern gegebene Signalement stimmt mit der Beschreibung, die Tarjannes Wirtin gegeben hatte, ziemlich überein. Sein erstes war daher eine möglichst genaue Beschreibung für einen bereits zwei Stunden später an sämtliche Polizeikationen der Stadt sowie an alle Strahliendienst tuernden Schutzleute herausgehenden Suchzettel. Alle Hafenstationen und Bahnen waren eine weitere halbe Stunde später verständigt. In diesem Augenblick konnte sich ein unsichtbares Netz um den geheimnisvollen Fremden.

Saarin hat inzwischen versucht, die Ergebnisse seiner Nachforschungen weiter zu sichten und zu ordnen. Am Gegenstand zu P. O. Kallio glaubt er bedingungslos an Mariannes Abenteuer und ihre Flucht. Außerdem genügt ihm die Beschreibung von Lauri schon, um jeden Zweifel auszuweichen. Ob die Lösung des ganzen Geheimnisses auf Tufola-Schloß zu finden ist? Saarin überlegt klar und hart: Dann müßte P. O. Kallio damit zu tun haben. Dann stand aber kein Verhören Marianne Geldern gegenüber, sowie kein Rat, ihr Abenteuer sofort der Polizei zu berichten, entgegen. Oder hingen diese Mieter des alten Schlossstrasses damit zusammen? Und wer waren die überhaupt?

Saarin verläßt zunächst einmal eine genaue Auskunft über P. O. Kallio einzuholen. Während er sich darum bemüht, fällt ihm die Geschichte mit den gefälschten Aktien wieder ein. Da er den Bericht des polizeilichen Sachverständigen für derartige Fälschungen vermisst, entschließt er sich, diesen Beamten selbst aufzusuchen.

Um 10 Uhr wird Kommissar Saarin von Pentinnen angerufen. Dieser befindet sich im Wartesaal des Hauptbahnhofs und beschäftigt nach immer den Mann, den er aus der Bastuhufelgasse verfolgt hat. Saarin läßt eine Beschreibung des Verfolkten geben, der — wie Pentinnen bemerkt — eben dabei ist, mit gutem Appetit sein Abendbrot zu verzehren.

„Hallo! ... Inspektor ... ich schide Ihnen sofort ein paar Leute, die Ihnen behilflich sein können, denn wissen Sie, wer der Mann ist ...“, ruft Saarin erregt in den Apparat. Aber Pentinnen unterbricht ihn hastig:

„Geh! ... Eben setzt sich noch einer zu meinem Mann ... ich kann beide gut beobachten ... Donnerwetter, wissen Sie, wer der neue ist ... Koffa! ... Die beiden sprechen zusammen. Der eine ruft den Kellner ... Geh, ich werde die beiden im Auge behalten ... und wenn ich bis Mitternacht nichts von mir hören lasse, dann ...“, Saarin spürt das kurze Jögern des Inspektors, ... dann verläßt Sie durch die Bastuhufelgasse Nr. 6 ... in das Rote Haus einzudringen. Eine Zeichnung finden Sie in der linken Schublade ...“ Saarin hört das kurze Knacken in der Leitung. Pentinnen muß den Hörer aufgelegt haben. Er wartet nicht lange, sondern läßt sich mit dem diensttuenden Oberinspektor verbinden und schickt vier Beamte zum Hauptbahnhof. Das glaubt er Pentinnen schuldig zu sein. Sodann holt er aus Pentinens Schreibtisch die Zeichnung und vertieft sich in das Bild von Strichen. Je weiter der Uhrzeiger vorrückt, desto ruhiger wird er. Seine Nervosität steigt sich aber noch, als um 10.30 Uhr einer der ausgesandten Beamten vom Bahnhof aus telephoniert und die Nachricht durchgibt, daß der Inspektor bisher nicht gefunden worden sei.

Wieder beginnt für Saarin das quälende Warten. Inständig fühlt er, daß die Entscheidung herandrückt. Genau 72 Stunden stehen ihm noch zur Verfügung. Dann muß er zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Immatra-Kraftwerke abreisen. Wie immer bei solchen Gelegenheiten ist ihm die Überwachung des Staatspräsidenten und dessen Gefolge übertragen worden. Nach dem ihm zugegangenen Bericht wird außer der Gesamtregierung eine Anzahl höherer Militärs sowie die Prominenz der Wissenschaften an der Feier teilnehmen. Ein im Augenblick der Einweihungsfeierlichkeiten verübtes Attentat müßte das größte Unheil über das Land heraufbeschwören. So jung Elfi Saarin noch ist, auch ein an Jahren älterer Beamte hätte sein größeres Pflicht- und Verantwortungsgefühl aufbringen können als er. Dazu aber trat bei ihm ein glühender Berufsstolz.

Um halb zwölf Uhr läßt sich Saarin eine genaue Riste der als radikal bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens geben, stellt danach eine Adressentabelle auf, um jeweils eine aus vier Mann und einem Sergeanten bestehende Streife hinzuzufügen. Saarin ist entschlossen, auf eigene Verantwortung hin einen Hauptschlag zu führen. Es gibt für ihn kein Überlegen mehr ... das Wohl des Staates war in Gefahr und das Gefühl, seine eigene Stellung, seine eigene Haut zu Markte zu tragen, ließ ihn keinen Augenblick mehr zögern.

Zwölf Uhr! Ruhig verdrückt Elfi Saarin seine Zigarette in der massiven Aschenkiste und steht auf. Ebenso ruhig, wie er die Zigarette ausgelöscht hat, greift er nach dem Großalarm-Signal, das sämtliche Polizeikräfte des Präsidiums in Bereitschaft versetzt. Gleichzeitig beordert er seinen Stab nach dem kleinen Konferenzsaal.

Um ein Uhr greifen zwei Polizeistreifen das rote Haus in der Umkleekabinen an. Zwei andere Rüge setzen sich von der Bastuhufelgasse aus auf den Eingang 2 in Bewegung. Ein Duzend Kriminalbeamte in Zivil beiseiten den Torweg und die Hinterhöfe des Hauses Nr. 6. Das ganze Viertel ist überdies durch inzwischen zusammengezogene Polizeikräfte hermetisch abgeperrt worden.

Während diese Aktion unter der Leitung eines bewährten Kommissars konstant geht, läßt Saarin die vorher festgestellten Personen in ihren Wohnungen verhaften und ins Präsidium einliefern.

Als das erste Grauen des neuen Tages im Osten dämmert, ist die Aktion beendet und die Hauptmacht der Polizei bereits wieder zurückgezogen. Nur im roten Haus ist eine Polizeitruppe zurückgeblieben. Am Präsidium aber befinden sich 62 Häftlinge, die sofort einem genauen Verhör unterzogen werden. Diese Leute zum Sprechen zu bekommen, ist mehr als schwer. Saarins Versuche scheitern immer wieder an der hartnäckigen Verschlossenheit dieser Leute. Und doch fallen Worte, unbedacht geprüdene Sätze, die, aneinander gereiht, Schlussfolgerungen zulassen.

Um 6 Uhr unterbricht Saarin sein Verhör und schickt nach Inspektor Pentinens Privatwohnung. Aber der Beamte kommt nach kurzer Zeit mit negativem Bescheid zurück. Pentinnen ist nicht nach Hause gekommen. Um 6.22 Uhr klingelt der Fernprediger bei Saarin. Der Kommissar nimmt den Hörer ab und nennt seinen Namen. Trotz der gewaltigen Erregung, die ihn überfällt, bleibt er ruhig, als die Person am anderen Ende der Leitung sagt:

„Hier spricht Pan X.“

(Fortsetzung folgt.)



Das Arbeitsbuch des schaffenden Deutschen.

Die Verordnung zur Einführung des Arbeitsbuches zum 1. Juni 1933 ist durch eine Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergänzt worden, wonach das Arbeitsbuch vom 1. Juni ab zunächst bei 16 Berufsgruppen eingeführt wird.

Großkreis Grevenbroich Neuß

Samstag, 25. Mai 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 121

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 25. Mai 1935

Vor dem Grevenbroicher Richter. Wegen Tierquälerei war ein Mann angeklagt, der den Bestimmungen des Tier- schutzgesetzes zuwider einen Hund und eine Katze folterte. Der Richter glaubte, für die rohe Tat eine exemplarische Strafe verhängen zu müssen und erkannte in zwei Fällen auf je 3 Monate, zusammengezogen in eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis. — Ein Auto hatte an einer Straßenbiegung in Kürst in schneller Fahrt einen Landwirt mit einem jungen Pferd überfahren und stark zur rechten Seite gedrängt. Das junge Tier scheute und wurde von dem Anhänger so stark verlegt, daß es abgegeschlachtet werden mußte. Der Richter verurteilte den Fahrer wegen Verletzung der Straßenverkehrsordnung zu 20 RM. evtl. 5 Tage Haft. — Bei einem Mann, der wegen Bettelns in zwei Wochen Haft genommen war, erhöhte der Richter die Strafe auf 4 Wochen Haft.

Kontrolle der Wohlfahrtsverbände. Die besondere Kontrolle der Wohlfahrtsverbände des Amtsbezirks Grevenbroich (Grevenbroich, Altrath, Barrenheim, Neuenhausen, Laach, Elfen, Kürst, Kürstberg, Ecken, Rothhausen, Elfen und Reisdorf) findet am Montag von 8—8.30 Uhr beim Arbeitsamt in Grevenbroich, Zimmer 3, statt. Hierzu ist die weiße Kontrollkarte mitzubringen.

Unterstützung von Stuten. Am Montag, morgens 8 Uhr in Goldbüttgen (Wirtschaft Schills) und nachmittags 14 Uhr in Widrath (Landgeheiß) findet je ein Termin für die Unterstützung und Behandlung von Stuten zur Befämpfung der Sterilität statt.

Für Mutter und Kind.

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß.

Montag: Kirschenbroich 9 bis 11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule; Elfen: 15 bis 16 Uhr Mütterberatung in der Schule. — Dienstag: Wevelinghoven: 10 bis 12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin, in der evangelischen Pastorat; Büchen: 14 bis 15 Uhr Mütterberatung, in der katholischen Schule. — Mittwoch: Grevenbroich: 9 bis 11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Landratsamt; Wüderich: 14.30 Uhr Mütterberatung in der Schule. — Freitag: Grevenbroich: 15 Uhr Tuberkuloseberatung im Landratsamt.

Großes Soldatentreffen in Dormagen

Der Verein ehemaliger Kavalleristen versammelt am 1., 2. und 3. Juni alle erreichbaren Kameraden in den Mauern Dormagens zu einem großen Treffen. Am gleichen Tage hat das Infanterieregiment No. 460 in Dormagen seine Wiederkehrfeier. Der Auftakt zu den Feiern ist am Samstag, dem 1. Juni, im großen Festzelt. Am Sonntag, dem 2. Juni, ist morgens Feldgottesdienst, den Pater Dionysius Ortsteiler hält.

Für die Feiern haben Generale und Offiziere der alten Wehrmacht ihre Teilnahme zugesagt. Für die Kameraden der 7. Kompanie hat Dormagen eine besondere Bedeutung, weil dort Kompanieführer Leutnant Langenberg im frühen Grab ruht. Die Musikkapelle des Arbeitsdienstes unter Obermusik-

Aus der Neukirchner Pfarrchronik

Wir brachten vor einiger Zeit in unserer Sonntagsbeilage eine Arbeit über eine „Christliche Hauschule“ von Neukirchen. Wie wir damals sagten, enthält dieses Buchlein manche interessante Einzelheiten, die wert sind, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Der Inhalt ist verschiedenen Büchern entnommen, und von dem Verfasser, Pastor Gorges, für den gedachten Zweck zu einem Ganzen verwoben worden; er muß ein Sterbehuch und eine Pfarrchronik benutzt haben. Dechant Wiersberg hat wohl in seiner Geschichte der Pfarrei den Dekanats Grevenbroich gleiches und ähnliches gebracht, aber das sein Werk nun dem breiten Volk mehr so zugänglich ist, wollen wir an dieser Stelle das 160 Jahre umfassende Verzeichnis der Pfarrei aus der „Christlichen Hauschule“ wiedergeben. Einiges hatten wir schon in der vorangegangenen Abhandlung genannt. Hier im Zusammenhang sei uns eine vollständige Behandlung des chronikartigen Verzeichnisses gestattet.

Wie gesagt, ist der in der Glockenschrift von 1429 genannte Pfarrer D. Bruen der erste urkundlich genannte Pfarrer von Neukirchen. Der nächstgenannte ist ein Namensvetter von ihm: „Herr Mathias Bruin, aus Rons gebürtig, farbte im Jahre 1607, den 18. Herbstmonat.“ Er war aber schon vorher von seinem Amte zurückgetreten, denn „Herr Heinrich Drüffel, auch ein Ronsler, erhielt 1607, den 16. May durch Resignation hiesige Pfar.“ Aus seiner Zeit erwähnt das Buchlein:

Im Jahre 1608 ward auf gnädigste erhaltene Erlaubnis das Hiesige Hülfsrath aufbauen. Oben des ersten Hauses- Thure steht: Et no nos In DVas In tentat lone M. Von dieser Zeit an, schrieb sich H. Heinrich Drüffel zuerst Pastor in Neukirchen und Hülfsrath.

Von Anfang des 1616ten Jahrs errichtete er den ersten Register der Bekehrten, sowohl, als Getauften. Von ihm sind copuliert 14 paar, und 5 dimittiert (in eine andere Pfarre entlassen) worden; und 40 getauft worden. 1618 im Hering beschoßte er seine Lebens-Tage.

Mit dieser „Aufbauung“ des Hiesigen Hülfsrath ist die Neubefestigung von Schloss und Hiesigen „Mitpfarren und Wällen“ gemeint, die Kurfürst Coadjutor Ferdinand, Herzog

Die Tausendjahrsfeier in Liedberg.

Die Vorbereitungen in vollem Gange.

Die gellenden Fanfaren der aufreißenden Kämpfe der Grundherrschaft sind im Liedberg längst verklungen, die lodernde Kriegsfackel unglückseliger deutscher Zerrissenheit erloschen. All die Hagt und Eile, die Angst und Besorgnis um Hab und Gut, um die Festigkeit stehender Wehranlagen ist dahin. Heilig geblieben sind die stummen Zeugen jener Zeiten. Stolz türmen streben empor, zielliche Fingern und bunte Dächer freundlicher Fachwerkbauten schauen in Andacht zu ihren schiefen Wänden, an denen die Verwitterung und der Zerfall fließende Wunden reißt. In den Gassen und um die Burg ist es still geworden. Wenn auch an einigen Sonntagen bei freundlichem Sonnenschein mancher Fremde seine kummervollen Blicke an den schweren Sandsteinquadern des Schloss- und Mühlturmes hinaufgleiten läßt, so steht doch die bisher beobachtete Würdigung Liedbergs in keinem Verhältnis zu seiner geschichtlichen Größe. Aus diesem Dornroschenland wird ein großangelegtes Heimatfest das Kleinod des Niederrheins aufleben.

Das Fest findet in der Woche vom 22. bis 30. Juni statt und einen Höhepunkt wird der große historische Festzug darstellen, der ebenfalls in allen Teilen festgelegt ist. Er wird in seiner Reihenschfolge die Geschichte der Gemeinde Liedberg in seinen bedeutendsten Punkten darstellen und zwar werden sämtliche Vereine sich daran beteiligen.

Man ist mit allen Kräften dabei, die Naturbühne für die Aufführung des Stückes „Jah von Werth“ von Michel Becke herzurichten. Auch dieses Spiel wird einen lebendigen Einblick in einen bedeutungsvollen Zeitabschnitt der Liedberger Geschichte gewähren. Schenswert wird auch die Heimatausstellung werden, die unter der Leitung von Hauptlehrer Hoppen entsteht und auf der all das gezeigt wird, was an Volksart aus alter Zeit erhalten geblieben ist, wie es in vielen Familien noch verborgen ruht.

Gemeindeschule Albers sprach auf einer Versammlung, die im Lokale Rathhauß stattfand, über den Sinn der Veranstaltung, und es war eine erfreuliche Einmütigkeit zwischen allen festzustellen, die das Fest durch ihre Mitwirkung gestalten werden. Bei Einbruch der Dunkelheit wird eine Beleuchtung des Schlosses stattfinden und einen überaus reizvollen Anblick gewähren. Über alle Einzelheiten unterrichtet eine Festschrift, die auch das Wesentlichste aus der Geschichte Liedbergs enthalten wird.

meister Barwas, die durch verschiedene Veranstaltungen in unserer Gegend bekannt geworden ist, wird zu allen Veranstaltungen mit 36 Mann aufspielen.

Nievenheim

Vom Deutschen Roten Kreuz, Sanitätsabzug Nievenheim.

Durch den neuernannten Kreisfahnenführer Dr. Peretti fand eine Besichtigung statt. Dr. Peretti begrüßte die 32 Kameraden und sprach seine volle Anerkennung aus über die im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes an der Volksgemeinschaft geleisteten Arbeiten. Da der Führer des Halbzuges, Herr Birnbaum, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde der bisherige Zugführer Schiefer mit der Führung beauftragt.

in Bayern, durchführen ließ. Der Ort selbst war bis dahin unbefestigt. Dieses „erste“ Haus mit dem etwas bühigen Chronicon „Und führe uns nicht in Versuchung“ war für die furchtbaren — Beamteten und Angestellten errichtet. Zur gleichen Zeit, mit dem Datum vom 20. Mai 1608 verließ der Kurfürst Hülfsrath eine Anzahl von Privilegien, u. a. eine gewisse Abnahme und Steuerfreiheit, „Hülfs, Vorrecht und Vorrecht“ für Handwerker, die sich hier niederlassen wollten und auch drei Jahrmärkte, darunter einen Katharinenmarkt, die heute nicht mehr gehalten werden; sie sind um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eingegangen.

Als nächster Pfarrer ist genannt: „Herr Wilhelm Hermann.“ In der Stadt Köln geboren, hat er im Jahre 1619 den 13. ten Heumonats das erste Toten-Buch angeschafft, und den 8. ten August Herrn Georgius Baum, Churfürstlichen Rethern darin geschrieben. Dann ist weiter gesagt: „In dem Jahre 1629 bis 1631 lehnte 14 wegen Begeren beschuldigte Frauen auf den Speder Stöcken verbrannt worden. 1634-35 und 1636 grassierte in der Pfar die Peste. — Er copulierte 161 paar; taufte 408 und beerdigte Alte und Kinder 428. 1638 Den 18. ten Heumonats verwechselte er das Zeitliche mit dem Ewigigen, in welchem 34. ten Alter, ist nicht aufgezeichnet worden.“

Sein Nachfolger war Johann des Rosen aus Krächten im Gelder-Land gebürtig; ward frühzeitig Priester in St. Apollon-Stift binnen Köln; 1615 Capellan in St. Peter; 1618 zu St. Alban; 1623 hat er Pastor zu Kommerstirchen...“ Aus dem Jahre 1628 hat er ein sonderbaren Brauch überliefert: Jungen und Knechte saßen „des Nachts an den Fenstern deren Haus-Müttern:

Ach! Frauen, liebe Frauen!
loßt ewer Mecht aufstehn,
und gift uns wat
und loßt uns gohn etc.“

Aus dieser seltsamen „Collect“ sind Pastor Rosen, wie er sagt, fünf Goldgulden und ein Dukat für „Kirchen-Zierath“ übergeben worden.

Aus seiner Zeit ist allerlei verzeichnet: 1638. Den 4. ten August ward er mit hiesiger Pfarre begnadigt. Er kaufte von den Erbenamen des verlebten D. Pastors ab, das Nach-Jahre für 8 Malter Roggen, und 3 1/4 Morgen 18 Ruthen erbpächsig Land für 42 Mt. Gersten und 14 Mt. Roggen.

So wird nach den umfassenden Vorbereitungen und der Begeisterung der Liedberger für dieses Fest zu schließen, die Jahrtausendfeier eines der bedeutendsten Ereignisse dieses Jahres in unserem Landkreise werden.

Als letztes und schönstes Ziel wird erstrebt werden, die unvergleichliche Schönheit der noch stehenden Ueberreste der Burg vor dem völligen Untergang zu bewahren und sie in die Ebnut des Denkmalschutzes zu nehmen. Aber auch der Erhaltung des Liedberger Hügels selbst wird das Streben gelten.

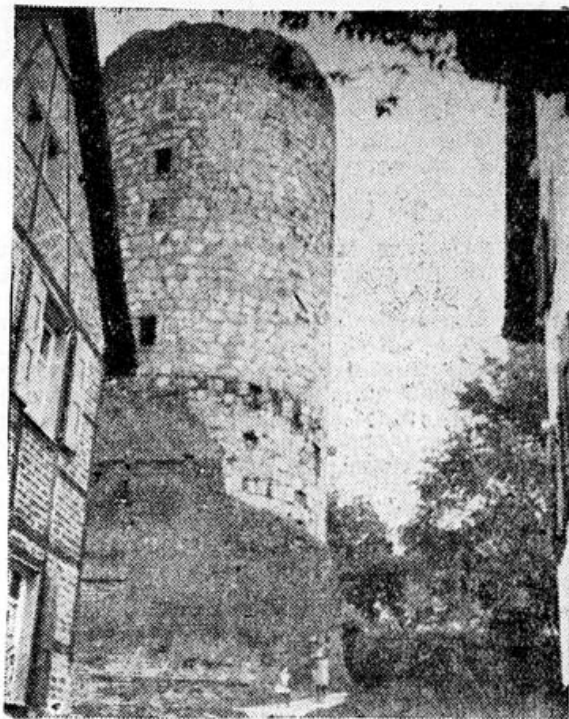


Photo: W. Pfeiffer, Neuß.
Der Mühlturm.

Delrath.

Ein notwendiger Kirchenbau.

Hier fand in der Schule die erste Sitzung des Kirchenbauvereins St. Gabriel statt. Pfarrer Anor (Nievenheim) als Vorsitzenden begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Interesse so groß sei. Er berichtete, daß der Verein im März 1930 gegründet worden sei und daß dieser seine Tätigkeit wieder aufnehmen, da die hiesige Kapelle den geforderten Ansprüchen nicht mehr entsprechen und der Neubau einer größeren Kirche geplant sei. Er gab kurz einiges über die Visitationstour von Weihbischof Dr. Hammels bekannt, der die Kapelle bei seiner Firmungsreise visitierte und auch die Zustände als befriedigend bezeichnete. In den Vorstand des Vereins wurden berufen als stellvertretender Vorsitzender

1642. Den 21. ten Jänner fielen die Hefen in das Land und nahmen ihm hinweg alles Viehe, Früchten, Haus-Möbilen, und auch alle auf dem Schloß Hülfsrath gestützte Lebens-Mittel. Nicht weniger wurden aus der Kirche die Pastorat-Bücher entwendet und zu Köln verkauft; unfälliger weis aber hat er das andere Jahr alda solche vorgefunden und eingekauft. Ohne Zweifel seynd die alte Urkunden auch in diebischen Hände gefallen.

Zwischen Oetern und Pfingsten begab er sich auf Colln in St. Apollon-Stift aus Mangel der Lebens-Mittel und aus Furcht der Gefangenschaft und wegen Lebens-Gefahre: Dann die mehrste Priester, vorzüglich aber die Seel-Sorger wurden zur Gefangenschaft schändlich entführt und eingekerkert. Allgemeine Not unter Menschen und Viehe; Zehrung; Jammer und Elend herrschten überall: Die Veder blieben unbezahlt.

1647 Den 22. ten Herbstmonat hielt er zum erstenmal mit Beyhülff zweyen P. P. Jesuiten von Colln die unter dem Namen Jesus und Maria neuerrichtete Bruderschaft.

1652 kaufte er zwey Morgen Land für 49 Rthl., so der Kirchen wegen Unkosten des über den Aufschwung zu Münchrath geführten Proceß zuerkannt waren. Wirkung des Reiches und Misanthie wider ihn haben hiesiger Pastorat etliche Jahr-Mhentzen entzogen.

1667 Den 30. ten August enbte er seinen Lebens-Lauf, Jubilarius im 4ten und seines ganz enträffeten Alterthum im 79ten Jahre. Er sollte, wie von ihm geschrieben wird, ungemeine starke Leibes-Kräfte und überaus schwäre durchdringende Stimme gehabt haben. Ein sehr geschickter und gelehrter Mann ist er gewesen. Er hat alle und jede Begebenheiten seiner Zeit, auch Pastorat-, Armen- und Kirchen-Mhentzen vorzüglich in ein Buch (Nationarium genannt) zusammen geschrieben. Dies Buch ist von 1697 bis 1729 in fremden Händen enthalten, und 1765 wiederum veräußert worden. (Es wäre kein Wunder, wenn dieses Buch auf irgendeinem Dachboden vergessen liegen.)

Pastor Rosen trug 107 Trauungen ein, 592 Tausen und 102 Begräbnisse. Unter den Verstorbenen zählte man viele 60-, 90- und 100-jährige. Die niedrige Zahl der Teten kommt daher, weil, wie Rosen selbst angab, durch den Krieg, bei dem viele hinstarben, durch Hunger und Not und 1665 wieder durch die Pest viele starben, die nicht angeführt werden konnten.

(Fortsetzung folgt).

J. L.

26. Mai bis 2. Juni

In Dresden:

Deutschland spielt gegen die Tschechoslowakei

Der Nachwuchs auf dem Balkan

Erst 14 Tage sind es her, daß die Deutsche National-Fußballmannschaft im Kampf gegen Spanien stand und unterlag. Bis zu diesem Tage hat man ganz sicher das Spiel gegen die Tschechoslowakei nicht leicht genommen, ja, man hat dieses Spiel als die erste Probe dieses Jahres auf die Vertrauenswürdigkeit der deutschen Fußball-Erfolge angesehen.

In Köln hat es dann mit der Niederlage gegen die Spanier schon eine gewisse Enttäuschung gegeben bei den „Laien“, die nun einmal der Meinung waren, daß Deutschland überhaupt nicht mehr jemals Verlierer werden könnte in den Länderspielen des Fußballsportes, die sich als eine außerordentlich tragfähige Probe auf die Volkstümlichkeit eines Sportes überhaupt herausgestellt haben.

Nach der Niederlage gegen Spanien

werden die meisten die morgigen Aussichten für Dresden mit weniger Vertrauen ansehen; nicht, als ob man sich nun in übermäßigem Pessimismus erlaufen wollte, sondern weil die, die den Kölner Kampf gesehen haben, feststellen mußten, wie schwer es der deutsche Stil gegen so große Techniker hat, wie es in Europa die Spanier, die Tschechen und die Italiener sind. Die Tschechen sind ganz sicher der schwerste Gegner dieses Jahres, wenn man von den Leistungen der Spanier in Köln die Taktik abzieht, daß sie — nach ihrer eigenen Ansicht — in Köln den besten Tag seit langem gehabt haben. Dem stand auf unserer Seite ein sehr schwarzer Tag gegenüber; das wird jeder bestätigen müssen, der unsere Nationalmannschaft in diesem Jahre schon mehr als nur an diesem Tage gesehen hat; immerhin muß Köln die eine Lehre mit sich gebracht haben, daß Gegner von solchem Format nur eben mit dem bis zum äußersten forcierten Fluchspiel geschlagen werden können. Diese Erkenntnis wird sicher Herz zu neuer Weisheit und am meisten wesentlichen Schluß erhoben haben und wenn seine Mannen ihm in Dresden in dieser „Spielregel“ folgen, dann könnte das Spiel gegen die Tschechoslowakei eine frühe Rehabilitation für den Verlust in Köln werden.

Ueber den tschechischen Fußballsport

im Ganzen lautet Dr. Fritz Martin im „Deutscher Fußballsport“, dem amtlichen Organ des DFB, wie folgt:

„Waren vor 1914 der DFB und dann die Slavia tonangebend gewesen, so trat nach 1918 plötzlich der FC Sparta, ursprünglich ein Leichtathletikverein, gebieterisch in den Vordergrund. Spartas Mannschaft mit Petr, Sojer, Polpikl, Kolenath, Rada, Pernar, Sedlacek, Janda, Vilat, Sroubek und Rajal war von 1918—1922 die große Elite Mitteleuropas. Nur trübselige Disziplinlosigkeit brachte die tschechische Nationalmannschaft, in der acht Sparta-Spieler standen, um den Endkampf bei den Olympischen Spielen in Antwerpen 1920. Und diese hohe Fußballkunst ist den Tschechen bis auf den heutigen Tag geblieben, gleichgültig, ob nun Slavia oder Sparta gerade einmal an der Spitze liegen. Denn seit 17 Jahren machen nur diese beiden Vereine die Meisterschaft unter sich aus. Selbst in den besten Zeiten des „Wunderteams“ hat Österreich sich freuen dürfen, wenn es aus Prag ungeschlagen nach der Donau zurückkehren konnte. Und die erbitterten Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Juni 1934 haben den bald 40jährigen Ruhm des tschechischen Fußballs aufs neue erstrahlen lassen. Da es doch nur am italienischen Milieu, daß der Sieg nicht Planica, sondern Combi und Co. zugefallen ist.“

Was ist nun das Tschechische der Slavia, der Sparta? Das, was wir heute gemeinhin als Stilvorlage zu bezeichnen pflegen, ist ihnen schon seit Jahren in Fleisch und Blut übergegangen. Sie nennen es nur anders, sie sprechen vom „Mila-Spiel“ (Mila = Gasse), vom Milen einer Gasse, durch die der freigespielte Stürmer dem Torer zufließt. Fehlerlose Technik des Fußes, weniger im Kopfspiel, dann noch wie vor eine Vorliebe für den genauen Nachschuß, das sind so einige Merkmale der tschechischen Spielweise. Man hat das Beste der Wiener Schule übernommen, spielt aber an der Woldau viel härter und rücksichtsloser. Darum ist die Slavia der Länderspiele auch so hervorragend. Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1922 wurden 103 Länderspiele ausgetragen, davon wurden 56 gewonnen, 24 endeten unentschieden, und nur 23 gingen verloren. Torverhältnis 250 : 148 für die Tschechen, also wahrlich eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Gegen Deutschland wurde bekanntlich bisher nur einmal gespielt, in der Vorkampfrunde der Weltmeisterschaft. Resultat 3 : 1 für die Tschechoslowakei.

Nachdem „Manchester City“ am vergangenen Sonntag mit 5 : 1 Toren die Überlegenheit der Sparta-Slavia-Kombination anerkennen mußte, wird man wohl nicht schiefachen, wenn man nachstehende Elf als wahrscheinlich annimmt: Planica, Kopsalek, Ctyroky, Vodicka, Boucek, Sibel, Hruska, Svoboda, Sobotka, Kopecky und Puc.

Fraglich ist die Mitwirkung Planicas, der noch immer an seiner im Länderspiel gegen Österreich erlittenen Verletzung leidet. Sein Verbleiben würde eine große Lücke hinterlassen, die auch Klenovec oder Wabel bei all ihrem Können nicht völlig schließen können. Denn Planica ist ein Künstler in seinem Fach, Kopsalek, der sonst als schneller Außenläufer Dienste tut, wird Planica, der alschäftigen Verteidiger der Slavia, sicherlich sehr gut ersetzen. Boucek ist für den bekannten Gambal vorgezogen, weil er über eine wahre Pierdelunge verfügt und härter als der Slaviemann ist, wenn er auch nicht so akkurat spielt. Die beiden Außenstürmer sind schnell wie ein Pfeil. Vor allem gilt Puc als einer der besten

linksaußen Zentralspieler. Im Innenturm ist zwar der schon etwas bejahrte Svoboda wieder zu Ehren gekommen, doch ist sein Mitwirken fraglich, da er reichlich beansucht und langsam geworden ist. Ein großer Kombinationspieler und Stratege ist er aber immer noch. Möglicherweise zieht man für ihn doch Nejedly heran, der als Durchreißer bekannt ist und am 3. Juni 1934 gegen Deutschland alle drei Tore schloß.

Es werden am letzten Mai-sonntag also zwei ebenbürtige Gegner aufeinanderstoßen, die mit allen Künsten der Technik und Taktik wohlvertraut sind und sicherlich bestrebt sein werden, zu beweisen, daß sie den zweiten und dritten Platz der Weltmeisterschaft gar wohl verdient haben. Die Aussichten unserer deutschen Elf scheinen mir immerhin etwas besser zu sein. Denn bei aller Präzision des tschechischen Spiels fehlt es häufig an der nötigen Schnelligkeit und an dem sicheren Schuß. Die Prager haben keine solche Torschützen, wie es die deutschen Stürmer ohne Ausnahme sind. Nicht umsonst schrieb neulich ein Wiener Blatt anlässlich des Länderspiels Tschechoslowakei—Österreich: Die Tschechen besitzen zwar durch Rata in Zlin die größte Schußkraft der Welt, aber Schießtiefer scheint man dort auch nicht zu fabrizieren.“

In Sofia

Am gleichen Sonntag, an dem die Nationalmannschaft in Dresden gegen die Tschechoslowakei zu kämpfen hat, schied sie auch ihren Nachwuchs auf Reisen. Es mag in der riesengroßen deutschen Fußballgemeinde sicher Leute geben, die der Meinung sind, daß dieses Spiel in Sofia

DEUTSCHLAND:

Jakob	Tiefel	Zielinski	Fath
Janes	Goldbrunner	Siffing	Hruska
	Gramlich	Conen	Fascinek
		Lenz	Vodicka
		Lehner	Kosgalek

gegen Bulgarien

eine leichte Angelegenheit sein würde, weil man eben von den bulgarischen Leistungen im Fußball bisher nicht allzuviel gehört hat. Die deutschen Reserven treffen in Bulgarien äußere Verhältnisse an, die ihnen ganz bestimmt sehr viel zu schaffen machen werden: das ist zunächst eine ziemlich große Hitze, und Platzverhältnisse, die den deutschen Platzverhältnissen ziemlich entgegengesetzt sind. Man wird in Sofia am morgigen Sonntag mit Temperaturen um 30 Grad herum zu rechnen haben, und was den Platz anbelangt, so werden sie aller Voraussicht nach den Kampf gegen Bulgarien auf einem harten Sand- oder Lehmplatz austragen haben.

Der bulgarische Fußballsport ist in der Hauptstadt der Sport der bulgarischen Wehrmacht.

Von bisherigen Leistungen, die die bulgarischen Fußballer gezeigt haben, bekommt man ein Bild, wenn man an die knappe 3:2-Niederlage denkt, die die bulgarische Nationalmannschaft gegen Frankreich erlitten hat, und an die Spiele, die die Bulgaren bei der vorletzten Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo zeigten.

Für Sofia ist am morgigen Sonntag folgende Mannschaft aufgestellt worden:

Munkert	Zürissen	Schwarz
Heermann	Sold	Reinhardt
Günther	Damminger	Schön
		Rheinmann
		Elbern

Am kommenden Dienstag spielt Deutschland dann auf der Rückreise von Sofia in Belgrad gegen Jugoslawien. Große Umkehrungen sind für dieses Spiel nicht zu erwarten, weil die Deutschen nur mit drei Ersatzleuten auf die Reise gegangen sind.

TSCHECOSLOWAKEI

Abstiegsfrage im Vordergrund

Letzte wichtige Entscheidungen.

Am morgigen Sonntag stehen einige für die Schlussgruppierung sehr wichtige Entscheidungen aus. Da ist zuerst das Spiel

Gr. Düsseldorf-Lins - Sportfreunde

das auf dem höchst gefährlichen Gelände am Heerdter Krankenhaus ausgetragen wird. Hier sind schon viele gestolpert, und die Sportfreunde wissen es nicht erst seit gestern, daß dort schwer zu gewinnen ist.

Die Situation der Tabelle und auch des Spieles ist eindeutig: der Gr. hat noch zwei Spiele zu spielen, befindet sich auf 14 Punkten und kann also noch auf die ominöse Zahl 18 gelangen, wenn er die beiden noch ausstehenden Spiele gewinnt; sein relativ gutes Torverhältnis würde ihn dann wahrscheinlich vor dem Abstieg bewahren. Zu diesen beiden noch rückständigen Spielen gehört nun eben auch das morgige gegen die Sportfreunde, die sich mittlerweile in einer mindestens ebenso prekären Situation befinden. Sie haben es am Sonntag verpasst, sich im Spiel gegen den VfL, den so wesentlich noch fehlenden Punkt zu sichern und stehen nun vor der Notwendigkeit, wenigstens einen Punkt aus Heerd mit nach Hause zu bringen. Verliert sich die Reuther Mannschaft auf ein taktisch kluges Spiel, so müßte man ihr raten, diesen Punkt defensiv zu halten; aber die Mannschaft hat diese Taktik schon am vergangenen Sonntag verläßt, und wir wissen nicht, wie sie morgen handeln wird. Würden die Reuther das Spiel morgen verlieren, dann würde dieses Spiel, das letzte der Spielzeit, vielleicht das letzte überhaupt sein, wenigstens als Meisterschaftsspiel; denn dann wären die Sportfreunde in die allererste Wahl für den Abstieg gerückt, und für diesen Fall gibt es Stimmen, daß sich dann der Verein auflösen müsse. Ueber die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Meinung braucht man sich jetzt noch nicht zu unterhalten; allenfalls haben die Verhältnisse im Reuther Fußballsport überhaupt in diesem Jahre die unbedingte Notwendigkeit erwiesen, daß nur durch archaische Zusammenlegungen ein Wiederaufstieg insgesamt erreicht werden kann.

So ist also der morgige Kampf ein Existenzkampf in mehr als einer Hinsicht.

Das gilt übrigens auch vom zweiten Spiel, das eine Reuther Mannschaft morgen auswärts austragen hat:

Rather Spielverein - Weissenberg

Auch dieses Spiel ist das letzte Meisterschaftsspiel dieser Serie für die Weissenberger, die allerdings insofern mehr Glück haben als die Sportfreunde, als ihr Gegner, sicher und unangefochten mit 20 Punkten in der Wertung steht. Die Weissenberger haben den Nachteil, ein um einiges schlechteres Torverhältnis zu haben als die Sportfreunde, und sie müssen

also ebenfalls mindestens einen Punkt erkämpfen, wenn sie aus der Gefährzone heraus wollen. Die Gelegenheit dazu haben sie ebenfalls am vergangenen Sonntag verpasst, als sie auf eigenem Platz gegen Unterath unentschieden spielten.

Wir trauen aber den Weissenbergern die notwendige Energie zu, auch in Rath gewinnen zu können, zumal eben doch der Gegner das Spiel nicht gerade für eine für sich lebenswichtige Angelegenheit anzusehen braucht. Verliert allerdings die Sportvereinsmannschaft den Kampf in Rath, dann stünde es auch um sie schlecht, und auch dieses Ende wäre ein weiterer Beweis für die Notwendigkeit durchdringender Wiederaufbauarbeiten für den Reuther Fußballsport insgesamt.

Da es aber noch nicht soweit ist, da wir immerhin noch die Hoffnung haben, daß sich die Verhältnisse noch in letzter Sekunde allmählich für die Reuther Vereine wenden werden, so wollen wir diese Erwägungen eventuell für die nächste Woche zurückstellen.

In der ersten Kreisklasse steht noch das Spiel

Spielverein 13 - Teutonia Düsseldorf

auf der Karte. Die Teutonen werden auch dieses Spiel gewinnen wollen, und sie werden das auch schließlich durchsetzen können, wenn sie in ihrer guten Durchschnittsform herauskommen, die ihnen die Meisterschaft in dieser Gruppe eingebracht hat.

In Freundschaft:

Zweimal Ballspielverein:

Ballspielverein — Spiel und Sport Letmathe.

Der BV hat sich für das Wochenende allerlei vorgenommen. Man kann schon sagen, daß es sich um zwei Freundschaftsspiele handelt, deren Qualität kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Schon heute sehen wir die Reuther gegen eine Mannschaft aus dem benachbarten Gau X (Westfalen). Der S. u. S. Letmathe spielt gleichfalls in der ersten Kreisklasse und ist wie auch der BV in keiner Meisterschaftstabelle in der oberen Region zu finden. Wenn wir die Spielstärke der Gasse auch weniger kennen, so ist doch daraus zu entnehmen, daß es sich um einen gleichwertigen Gegner handelt. — Wir haben die Reuther Elf in letzten Spielen wieder besser in Form und ermarken einen spannenden und abwechslungsreichen Kampf.

Ballspielverein — SSV. Mettmann.

Am Sonntag stellt sich dann die in Reuth nicht unbekannte Elf des SSV. Mettmann wieder einmal nach langer Zeit. Als Gegner der Sportfreunde haben sie uns in früheren Jahren stets gefallen. Wenn es diesmal die altschöne Elf ist, dann werden die Zuschauer auch hier voll auf ihre Kosten kommen.

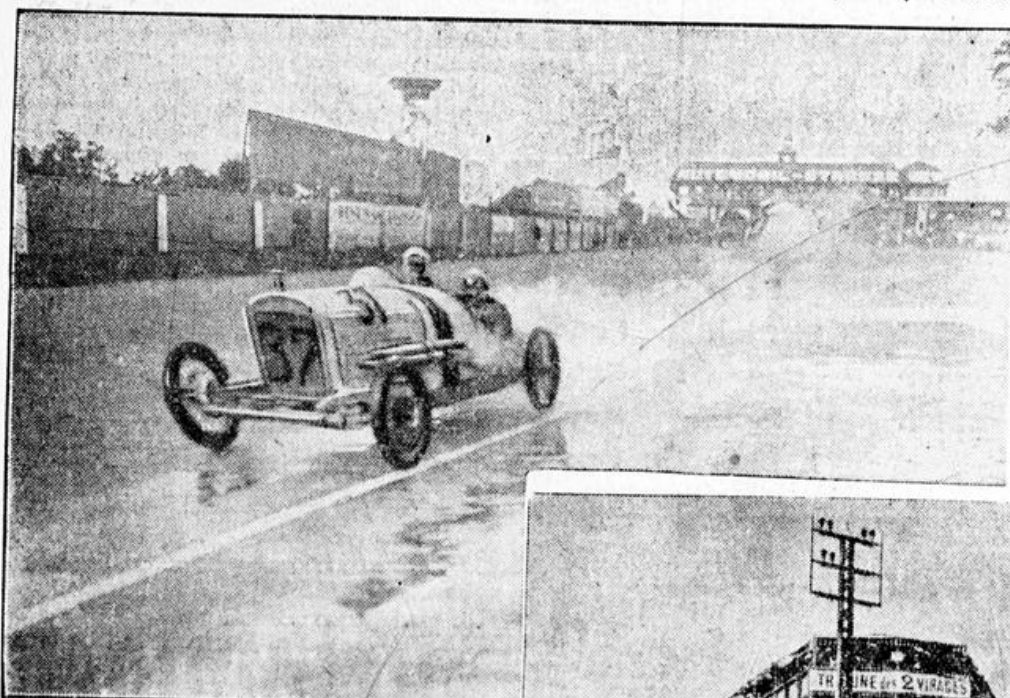
Deutsche Rekorde und wie sie wurden

Von dem Preis von Frankreich zu den Abwuchshöchstleistungen

Am 26. Mai findet wieder das für den internationalen Kraftfahrersport bedeutsame Abwuchsen statt. Nach den überraschenden Erfolgen deutscher Wagen, wie zuletzt die Siege von Monaco und Tunis, sieht man dem Abwuchsen mit besonderer Spannung entgegen, werden doch die neuen deutschen Wagen zum ersten Male auf eine ausländische Konkurrenz treffen, die wohlgerüstet zum Angriff auf die deutsche Position antritt. Seit es Kraftfahrersportliche Wettbewerbe gibt, solange standen die deutschen Wagen an der Spitze oder in vorderster Front.

Die Tradition der deutschen Rennerfolge beginnt eigentlich mit dem ersten Auftreten des Kraftfahrzeuges und mit dem ersten Automobilrennen, nämlich jenem, das im Jahre 1894 auf der Strecke Paris-Rouen ausgetragen wurde. Einer von den neu-modischen Benzinwagen nach der Konstruktion Gottlieb Daimlers errang den Sieg über zahlreiche Konkurrenzrennen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 20,5 Stundenkilometer, eine Leistung, die damals so sensationell wirkte, wie heute ein Stundenrekord von 320 Kilometer. Mit diesem Siege war die Überlegenheit einer deutschen Erfindung aufgezeigt.

Preis von Frankreich. Dann wandte sich die deutsche Kraftfahrzeugindustrie von den reinen Geschwindigkeitswettbewerben ab und förderte die Prüfung der Kraftwagen in den Zuverlässigkeitsfahrten, die um diese Zeit entstanden. Das ging bis zum Jahre 1914. In diesem Jahre erschienen wieder die deutschen Farben auf den ausgesprochenen Schnelligkeitwettbewerben — und siegen: Lautenschlager gewann auf Mercedes den Großen Preis von Frankreich. Was hatte doch ein bekannter französischer Konstrukteur vor diesem Rennen zu einem anderen französischen Konstrukteur gesagt? Ich habe 48 Prozent der Chancen, die andere



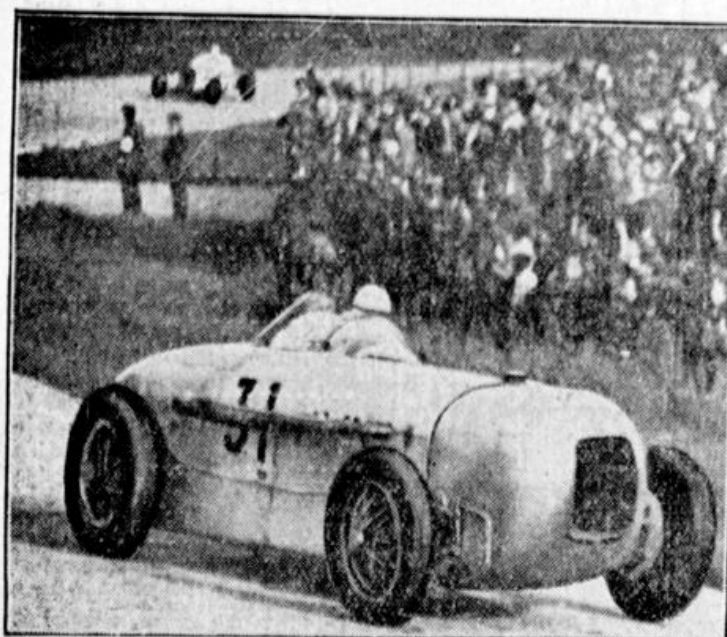
Oben: Auf der schlüpfrigen Abwuchsen während des Rennens um den Großen Preis von Deutschland 1926. Rechts: Lautenschlager in einer Kurve im Kampfe um den Großen Preis von Frankreich 1914.

Der Kraftwagen begann, aus den „Kinderspielen“ herauszutreten. Von Jahr zu Jahr stieg die Geschwindigkeit, und schon im Jahre 1903, in welchem Jena das Gordon-Bennet-Rennen, das klassische Straßenrennen über eine Strecke von 593 Kilometer mit einem deutschen Wagen gewann, war ein Durchschnitt von 89,2 Stundenkilometer erreicht. Die Welt war sprachlos. Aber sie kam aus dem Staunen nicht heraus, denn im Jahre 1906 erreichte der Kraftwagen eine Stundenhöchstleistung von 120 Kilometer. Um zu zeigen, wie diese Geschwindigkeit auf die Zeitgenossen wirkte, sei nebenbei erwähnt, daß damals eine Zeitung fragte: Weshalb dieser Geschwindigkeitswahn? Sie sprach allen Menschen aus dem Herzen; aber sie konnte mit dieser Frage nicht eine Entwicklung aufhalten.

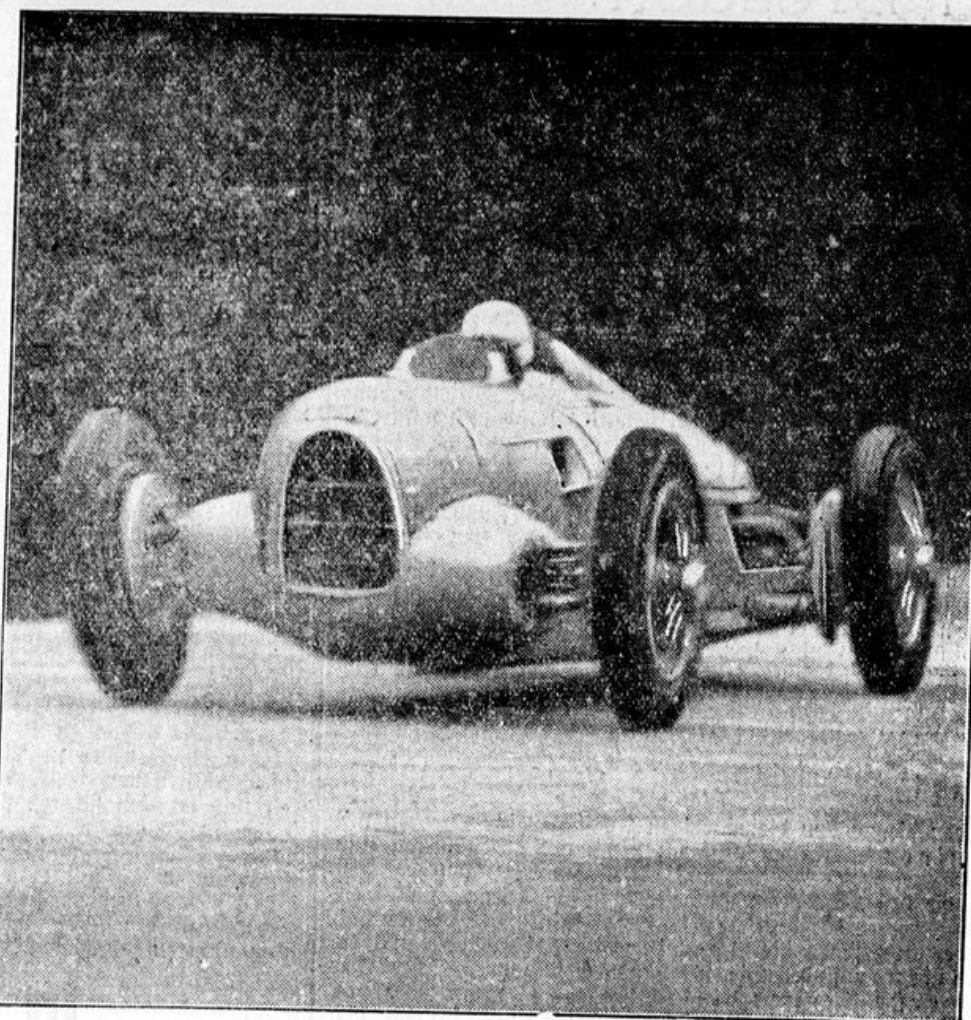
Im Jahre 1908 errang Lautenschlager wieder auf einem deutschen Wagen den

ren 48 Prozent gebe ich dir, und die letzten 4 Prozent lassen wir den Deutschen. Das war eine Rechnung, vielleicht wohl begründet, nur daß sie ganz anders ausging: die 100 Prozent der Chancen waren zuletzt bei den deutschen Wagen, denn die 733 Kilometer lange Strecke sah nicht nur einen deutschen Wagen an erster Stelle, auch der zweite und der dritte Platz wurde von den deutschen Wagen belegt, und erst der deutsche Wagen besetzt, und erst der deutsche Wagen besetzt, und erst der deutsche Wagen besetzt.

Dieser Große Preis von Frankreich, das letzte große Rennen vor dem Kriege, war ein gleich großer Sieg, wie ihn heute die Rekordwagen der Auto-Union und Mercedes-Benz errungen haben. Als damals die deutschen Fahrer am Start erschienen, standen sie vor einer ähnlichen Lage wie 1934: sie waren einige Jahre den Rennen



Links: Von Brauchitsch entscheidet mit einem schweren Sportwagen das Abwuchsen 1932 für die deutschen Farben gegen ausländische Rennwagen. Rechts: Start zum Großen Preis von Deutschland 1932 auf dem Nürburgring.



Hans Stuck auf dem Rekordwagen der Auto-Union.

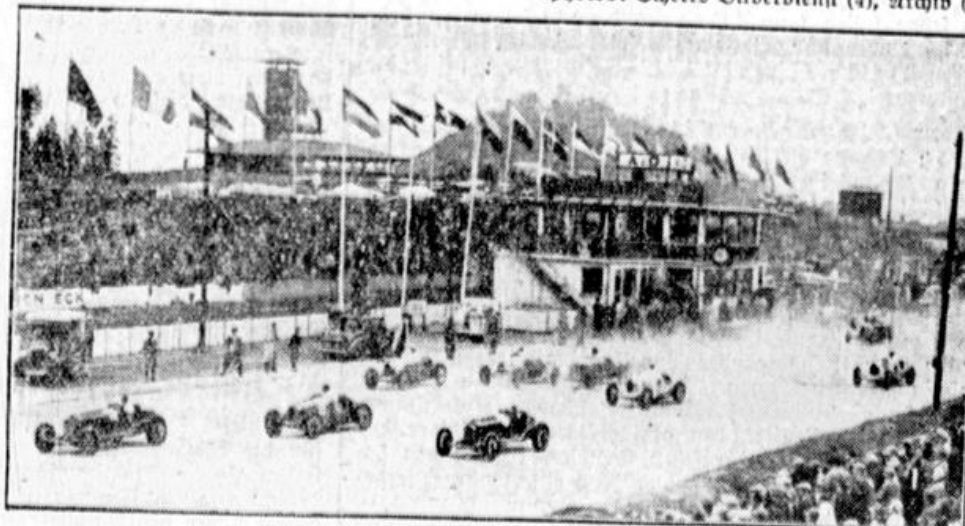
ferngeblieben und haben sich vor einer neuen Rennformel. Als Gegner hatten sie in vielen Rennen erprobt, an den Sieg gewöhnte Wagen und Fahrer. Ein verbissener Kampf entspann sich, vom Start an entwickelte sich ein grandioses Duell zwischen den deutschen und französischen Wagen. Mit geradezu unheimlicher Planmäßigkeit, Fähigkeit und Überlegenheit hepten die deutschen Wagen die Gegner und zwangen durch ihr Tempo — bei dem Lautenschlager einen Stundenchnitt von 105,5 Kilometer erreichte — Konkurrenz nach Konkurrenz zum Ausscheiden.

gen fern, bis dann die Tradition fortgesetzt wurde, als im Jahre 1924 ein deutscher Wagen nach einem spannungsreichen Kampfe die schwierige Targa- und Coppa-Fiorio gegen starke ausländische Konkurrenz gewann. Die deutschen Rennwagen standen wieder in der vordersten Front, und sie blieben führend bis zum Jahre 1926, als Caracciola auf einem Mercedes-Wagen den „Großen Preis von Deutschland“ gewinnen konnte. Dieses Rennen wurde ausgetragen auf der Abwuchsen (Auto-mobil-Verkehrs- und Übungsstraße) in Berlin, die kurz vorher nach mehr als zehn-jähriger Bauzeit eröffnet worden war. Seitdem sind fast alle deutschen Rennerfolge verknüpft mit den Namen jener Rennstrecke und mit dem Nürburgring, der als zweite deutsche Rennstrecke im Jahre 1927 eröffnet wurde und viele deutsche Erfolge gesehen hat.

Freilich — dem deutschen Rennsport wurde es jetzt nicht leicht gemacht, seine Stellung gegen die ausländische Konkurrenz zu behaupten. Nach dem Siege im Großen Preis von Deutschland 1926 kamen die Jahre, in welchen den Rennwagen der anderen Länder nur noch die schweren deutschen Sportmaschinen entgegengekehrt werden konnten, die doch Jahr um Jahr Sieg nach Sieg errangen. Eine Sensation war es z. B., als im Jahre 1932 im Abwuchsen Manfred von Brauchitsch mit diesem schweren Sportwagen den Alfa-Romeo-Rennwagen schlug!

Die Abwuchsen sollte im Frühjahr 1934 wieder einen deutschen Triumph sehen, als Hans Stuck auf dem Wagen der Auto-Union den Weltrekord auf 217 Kilometer verbesserte. Auf dem Nürburgring wurde im Sommer des gleichen Jahres bestätigt, daß dies der Anfang zur Serie werden sollte. Vor kaum einem Jahre sollte der neue Mercedes-Benz-Rennwagen im internationalen Eifelrennen an den Start. Ihm schien ein Kampf mit ungleichen Waffen bevorzustehen, denn die Rennwagen der Italiener und Franzosen hatten ein Jahrzehnt von Rennerfahrungen vor dem deutschen Wagen voraus, und doch siegte der deutsche Wagen. Die Wagen der Auto-Union und von Mercedes-Benz nahmen die deutsche Tradition wieder auf, sie siegten in Deutschland, in Italien und Spanien, der Tschechoslowakei und Afrika, und sie kämpften für Deutschland einen Rekord nach dem anderen.

Photos: Scherl's Bilderdienst (4), Archiv (1)



Der
würde, n
lich und
sehr sch
zum „3
frühesten
ist der
lein V
mert be
und sel
Augenli
Wen es
aber, di
zum Be
kann ni
Geschick
handeln.

Was
merkten
heit ode
fügten s
an der
Die Ent
wandten
Dinge er
f e l l i
Zeit auf
wachse
um was
neuen
ging. I
benshal
jeden M

Die
ge l u n
j u n g.
in ihrer
gerichtet
und ihr
schlagen
sich doch
braucht
kam, lei
Werden
der möd
angehlic
heilfam
legt man
der Lebe
erschließ
gen. W
ih in d
Wenn d
Sport v
„A hat
Die gro
z a n b e
die einn
Kampfb
fes, raft
entscheid
dunkler
diesem
der G
lämpfen
farben n
fahrer.
Gewalt
der Kam
Zufchau
nach ihr
Wagen
gen will
gen. M
der Auf
Kampfb
ten wer

Im
be l a n
sen find
leben n
fe i n a
Viele an
deutsche
alle Spe
L e u t e
ktion d
Die
noch gr
on, sie
den leht
Adenher
wird.
Es a
gama h
gefühlt

Der
den W
alles an
einen S
hätte M
zu erin
weisen.
Wir
hängert
vermöge
In
und fol
findlich
Die
f e l a n
Schalle
jhter.

Zur Reichssportwettbewerb

Der letzte Mann muß erfaßt werden!

Der Sport wirkt für sich selbst, wie jede Kunst für sich selbst, wie das Schachspiel, die Sonne und das Wasser. Mählich und unbewußt gerät man in den Bann einer Sportart, sehr schwach beginnt die Zuneigung, und eines Tages wird sie zum „Zwang“. Die meisten Menschen geraten schon in frühester Jugend in das Maquellfeld der Sportplätze, in dessen Mitte der Eintritt in das Reich des Sports an kein Alter gebunden. Großväter betreten unbekümmert bei ihren Sonntagsparcours einen Fußballplatz, und fest diesem Tag hielt es sie Sonntag um Sonntag an der Lustspielwelt fest. Im Sport mag wohl auch der Satz gelten: Wen es treffen soll, den trifft es. Die Führung des Sports aber, die einen jeden Deutschen zu seinem Nutzen und auch zum Besten der Bewegung einer Sportart zu führen möchte, kann nicht darauf warten, bis das Wollen eines zufälligen Geschicks ihr wieder einen Jünger gewonnen hat. Sie muß handeln.

Was treibt die Menschen zum Sport? Unsere Großväter merkten erst, daß sie einen Körper hatten, wenn eine Krankheit oder die Gebrechen des Alters über sie kamen, und sie fügten sich demütig darin, daß dieser Körper, früher als es an der Zeit war, um seine Kraft und Mächtig gebracht wurde. Die Enkel dieser von vielen Geheimnissen der Natur abgewandten Generation haben wieder die Macht der einfachsten Dinge erkannt, der Sonne und des Laufens, des Musikkspiels und der Mächtig. Schon die Signale der Zeit rufen den Menschen heute mächtig zum Sport, die heranwachsende Jugend hat es schon in der Sprache des Blutes, um was einmal eine heftige Auseinandersetzung der von der neuen Idee Verursachten und ihrer hartnäckigen Widerstände ging. Aber so sehr auch die neue Lebensauffassung und Lebenshaltung auf die Spielplätze lockt, es bedarf stets für jeden Menschen eines Antriebs.

Die großen Verheißungen des Sports sind: Sport macht gesund, Sport stärkt den Körper, Sport macht jung. Diese Verheißungen sind unbestritten, und sie mögen in ihrer Werbestärke auch stark genug sein, um unter den Klagen der Menschen von heute die Sportbewegung ihren Platz und ihr Ansehen zu sichern. Aber Gedanken, die noch so schlagend und noch so versprechend vor uns stehen, werden sich doch immer nur an die Gehirne, der deutsche Sport aber braucht die Herzen seiner Menschen, denn aus den Herzen kam, seitdem diese Erde in Hoffnung und Verweisung, im Werden und Vergehen, in Haß und Liebe verstrickt war, stets der mächtigste Antrieb alles Geschehens. Beweist man jemand anstandslos einer Darstellung des menschlichen Körpers, wie heilvoll Sport und Spiel für alle seine Organe sind, legt man ihm eine Statistik vor, aus der die Verlängerung der Lebensdauer bei tagelanger sportlicher Betätigung klar ersichtlich ist, so ist dieser Mensch noch lange nicht bezwungen. Nur der beugt sich ohne Vorbehalte einer Sache, der von ihr in den tiefsten Gründen seines Fühlens überzeugt ist. Wenn die Leute berichten, wie und wann sie einmal dem Sport verfallen sind, dann kommt immer wieder der Bericht: „Da hat mich mal einer mit auf den Sportplatz genommen.“ Die große und weite sportliche Anlage ist wirklich der verzauberte Garten, in dem sich alle so schnell verlieren, die einmal hineingeraten sind. Über der lichtumfluteten Kampfbahn wehen die Fahnen, schwingt das Echo des Kampfes, rast die Freude des Sieges, brant die Erwartung des entscheidenden Augenblicks. Ein Lichtschacht steht in halbdunkler Halle über dem Ring der Borer, so daß die Bilder in diesem Ring mit greller Gewalt auch den letzten Mann auf der Galerie treffen. Auf kimmernder Wasserbahn kämpfen die Segelboote, die hier leben in taufend Sommerfarben mit, über den Lichtspiegel des Schnees laufen die Eisfahrer. Es sind Augenblicke, die sich mit beständiger Gewalt nicht nur in den Augen einprägen, die sie im Bann der Kampflebensdauer gefangen haben. Sie wandern mit den Zuschauern von den sportlichen Stätten herunter, sie rufen nach ihnen und zwingen sie eines Tages wieder nach den Plätzen ihrer Liebe. Wer das deutsche Volk zum Sport bringen will, muß ihm diesen Sport in seinem schönsten Kleid zeigen. Und der noch nicht befehlt ist, soll in diesen Tagen, da der Ruf des Werbers wieder durch das Land geht, nach den Kampfbahnen ziehen. Nur dort kann die Prüfung abgehalten werden, ob er zu uns gehört.

Im vergangenen Jahr hat der deutsche Sport den „unbekannten Sportsman“ gesucht. Viele, die berufen sind, als Vertreter ihres Landes aus den Reihen zu treten, leben noch unerkannt und ohne Selbstbewußtsein abseits dahin. Nach ihnen mußte gefahndet werden. Viele andere Sportnationen haben nach dem Beispiel, das der deutsche Sport gegeben hat, später auch eine Herrschaft über alle Sportsleute einer Disziplin abgehalten, um „neue Leute“ zu entdecken. So zündend hat die große deutsche Aktion auf andere Sportnationen gewirkt.

Die neue Werbung hat den Kreis ihrer Ziele und Wünsche noch größer gezogen. Sie spricht nicht nur die Sportsleute an, sie sucht nicht nur Talente unter den Aktiven, sie möchte den letzten Mann für den Sport aufbieten, damit nicht ein Körnchen verloren geht, wenn die Kraft des Volkes gewogen wird.

Es gibt zwei Wege, um Geist und Können in einer Bewegung hochzutreiben. Man kann in einem kleinen Kreis aus gesuchter Menschen, wie auf einer exklusiven hohen Schule,

Wissen und Wollen hochziehen. Man kann aber auch den Gedanken, der in einem Land Frucht bringen soll, in die große Masse des Volkes hineinbringen, damit er aus der unerschöpflichen Kraft, die ein Volk hat, gedeihe. Nur der zweite Weg entspricht der neuen Weltanschauung und dem Wohl der Nation. So hat die neue Werbung das unverrückbare Ziel, jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau die Freude am Sport zu geben.

Jeder muß werben, der selbst schon das Bekenntnis zu dem Sport abgelegt hat. Nicht im großen Versammlungsraum von der Tribüne des Redners herunter kann der gewonnene werden, an dem bis zur Stunde das große Trommelführen ungehört vorbeigezogen ist. Im kleinen Kreis sollen die Eindrücke aufgewirrt werden, am liebsten in familiärer, auf den Straßen, auf denen sie ziellos herumwandern. Die Führung kann das Flammenschild geben, das zum Angriff ruft, Kämpfer ist der einzelne Soldat. So muß jeder die Worte dorthin richten, wo sie noch kein Echo gefunden haben. Führt die noch als verflochten auf die sonnigen Kampfbahnen des Sports, und viele von ihnen werden sich dort heimlich fühlen.



Der weitere Sport in und um Neuß.

Sportverein Radiator — W. Hilden 03.

Keinen besseren Gegner als die sympathische Hildener Mannschaft konnte „Radiator“ für Sonntag verpflichten. Sind die Gäste doch in unserem Gau als überaus stark bekannt und pflegen einen schnellen Fußball mit weiten Vorläufen zu den Außenstürmern. In der Meisterchaftsspielen mußte die Gf trotz hervorragender Leistungen mit dem dritten Tabellenplatz vorlieb nehmen. Mit knappem Vorsprung erreichte Tura Düsseldorf vor W. H. die Meisterchaft. Die heutige Hildener Mannschaft stellt beste niederheinische Bezirksklasse dar. Sie ist auf allen Mannschafsteilen gleich stark besetzt und erfreut sich eines guten Rufes. „Radiator“ stellt sich diesem hervorragenden Gegner in bester Verfassung. Die Mannschaft spielt einen technisch guten Fußball und wir glauben bestimmt, daß Hilden 03 seine liebe Lust mit ihr haben wird. Erst letzten Samstag bewiesen die Neusser, daß sie gegen gute Gegner ehrenvoll bestehen können und wir nehmen an, daß es Sonntag nachmittag zu einem spannenden Treffen kommen wird.

Nordstadt — Sportgemeinschaft Düsseldorf.

Die Nordstadter hat sich noch immer nicht zu ihrer früheren Form zurückgefunden. Der Papierform nach sollten die Gäste auch diesmal wieder zu einem Siege kommen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Neusser wieder einmal auf ihrem eigenen Platz angenehm überraschen; jedenfalls müssen die Besucher sich auf alles gefaßt machen. Wir tippen einen knappen Ausgang.

W. R. Kaarst — W. R. Neuß 08.

Diesmal verjuchten die Kaarster, sich mit ihrem Namensvetter aus Neuß zu messen. Durch ihre guten Ergebnisse in den letzten Spielen haben sich die Kaarster einen guten Ruf verschafft. Daß es der Reserve der Neusser gelingt, einen

Sieg zu holen, glauben wir nicht. Wir halten die Kaarster für ein paar Tage besser.

Sportfreunde Niebelsheim — S. B. Dormagen.

Ein Freundschaftstreffen, welches in Niebelsheim sicherlich großes Interesse auslösen wird. Die Dormagener Gäste haben wohl in den Meisterchaftsspielen besser abgeschnitten und gelten auch im morgigen Spiel als Favorit; aber auf eigenem Gelände wußten die Sportfreunde bisher fast immer zu überraschen. Auch morgen sollten die Sportvereiner nur nach Kampf zu einem knappen Siege kommen.

Sandball

Turnverein Oberkassel — Sportverein Radiator.

Da der Oberkasseler Turnverein eine kampfstärke Mannschaft zur Verfügung hat, werden die Radiator-Leute auf dem Posten sein müssen, um wenigstens einen Teilerfolg davonzutragen. Nach der am letzten Samstag von Hensel bezogenen Niederlage treten die Neusser diesmal mit vollständig erster Garnitur an. Ein Erfolg ist nicht ausgeschlossen, jedoch wird das Ende sehr knapp gehalten sein.

W. R. 03 Neuß — S. B. Unterath.

Man kann der nun verstärkten Gf des „Allgemeinen“ schon einen Sieg zutrauen. In den Meisterchaftsspielen gab es gegen Unterath beide Male eine knappe Niederlage. Schon im letzten Gesellschaftsspiel gegen Herdt sahen wir den W. R. wieder gut in Schwung; besonders die Stürmerreihe hat ihre Wurfkraft bedeutend erhöht. Wir tippen diesmal einen knappen Neusser Erfolg.

W. R. Damen — Eller 04 Damen.

Die Neusser Damen folgen einer Einladung ihrer Kolleginnen aus Eller.

Sport im Landkreis

Im den Kreispolen.

Grevenbroich-Orken — Neuenhausen.

Neuenhausen überraschte am letzten Spieltag nach der angenehmen Seite. Auf eigener Scholle konnte es den Nachbarnverein Grevenbroich aus dem Pokalwettbewerb ausschalten. Das war immerhin eine Leistung, die besonderer Beachtung wert ist. Die Vereinten werden sich vorsetzen müssen. Wenn nicht alles täuscht, halten wir den Nachbarnverein augenblicklich für so spielstark, daß Neuenhausen an einer Niederlage nicht vorbeikommen sollte. Der Kampf findet schon vormittags statt.

Giefenbach — Giefenkirchen.

Für Giefenkirchen ist das kein Spaziergang. Wir sind der Überzeugung, daß die Schwarzweissen mehr Widerstand antreffen werden, als ihnen lieb sein wird. Und doch sollten die routinierteren und erfahrenen Giefenkirchener den knappen Sieg mit nach Hause nehmen können.

Wickathahn — Rheindahlen.

Beide Vereine stehen sich nicht viel nach und dies wird sich auch im Ergebnis ausdrücken.

Hilfer-Plattspiele der Schiedsrichter.

Heute nachmittag Rhodt 1 — Gladbach 2, Arefeld 1 — Arefeld 3. Grevenbroich spielfrei.

Werbepiel in Jüchen.

Jüchen-Gierath komb. gegen Odenkirchen 05/07 I.

Den beiden Nachbarnvereinen Jüchen und Gierath ist es gelungen, für morgen den Sportverein 05/07 Odenkirchen zu einem Werbepiel zu verpflichten. Odenkirchen bewies am vergangenen Sonntag erneut seine augenblicklich vorzügliche Form, indem er den Bonner W. R. mit 7:1 besiegte. Gegen diese Gf wird man natürlich schwer zu kämpfen haben. Fest steht, daß den Sportinteressenten ein spannender Kampf geboten wird und ein kleiner Spaziergang nach Jüchen wird sich bestimnt lohnen.

Jüchen-Gierath tritt in folgender Aufstellung an:

Gerresheim (Jüchen)		Kiefer 6. (Gierath)	
Koch (Jüchen)	Delbos 1 (Jüchen)	Wingen (Gierath)	
Hansen (Gierath)	Delbos 2 (Jüchen)	Wiesen (Jüchen)	
Casper (Jüchen)	Merheim 6. (Gierath)		

Beginn der Holzheimer Sportwettbewerb

Am morgigen Sonntag beginnt in Holzheim die Sportwettbewerb. Sie bringt zunächst Kleinkinderbewerbe auf dem Stand der Schützenlust von 10—18 Uhr. Geschossen wird auf 12er Scheibe (5 Schuß). — Am Abend ist eine Eröffnungsfeier. Am Montag: Schulkämpfe der Gemeinde, Dreikampf, Klasse, 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagball, Weitwurf, 4x100-Meter-Staffel, Schule Holzheim und Grellath, Klasse, 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagball-Weitwurf, 5x75-Meter-Staffel.

Tennis:

Sportverein Radiator — T. B. 1923.

Der kommende Sonntag sieht wieder die Neusser Mannschaft auf dem Spielfeld; diesmal ist es ein Freundschaftstreffen gegen T. B. 23 und wir hoffen bestimmt, daß die Neusser wiederum einen Sieg für ihre Farben verbuchen können.

Kotweiß Hilden — Sportverein Radiator.

Angstlich verloren die Neusser Damen vergangenen Sonntag ihren ersten Kampf um die Kreismeisterschaft gegen T. B. 23. Auch diesmal besteht wenig Aussicht, einen Erfolg davonzutragen, da der nummehrige Gegner eine der stärksten Mannschaften der Gruppe darstellt.

Jubiläumsrennen in M. Gladbach

Der erste Tag der M. Gladbacher Jubiläumsveranstaltung auf der Rennbahn hat den Rittersbrücke verpfändet nach den überaus zahlreichen Nennungen hervorragenden Sport zu bringen. In jedem Tage finden acht Rennen statt, für das der Reichsportführer v. Tschammer und Osten einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hat, außerdem wird an diesem Tage eine Fuchshand der S. B. Reiterstandarte vorgeführt. Verschiedene Verbesserungen an der Bahn, die seit dem letzten Renntage vorgenommen wurden, lassen erkennen, daß der Rheinische Rennverein alles tut, um seinen Gästen den Aufenthalt auf seiner Bahn so angenehm wie möglich zu machen.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Der W. R. Ventrath spielt morgen in Düsseldorf gegen den W. R. Mannheim. Für die Ventrather steht insofern alles auf dem Spiel, weil sie ihre Spitzenstellung nur durch einen Sieg zu halten vermögen. Würden sie geschlagen, dann hätte Mannheim noch die Aussicht, die Gruppenmeisterschaft zu erringen, weil diese das bessere Torverhältnis aufweisen.

Wir glauben, daß sich die Ventrather, mit der eigenen Anhängererschaft im Rücken, im Rheinstadion zu behaupten vermögen.

In Ludwigshafen empfängt Wölnix den W. R. Köln, und sollte dort gegen die nicht in besonders guter Form befindlichen Kölner die Oberhand behalten können.

Die Schalke müssen in Hamburg gegen Elmshütten antreten, ein Spiel ohne wesentliche Bedeutung, da Schalke bereits untergeordnet an der Spitze der Tabelle markiert. Das zweite Spiel dieser Gruppe wird in Stettin

ausgetragen, wo Hannover 96 gegen den S. B. Stettin antreten hat.

Hertha B. S. C. Berlin muß in Gleiwitz gegen „Vorwärts“ Gleiwitz spielen. In dieser Gruppe ist die Situation so, daß sowohl die Polizei Chemnitz als auch die Berliner noch Aussichten haben, Meister zu werden, wenn sie beide gewinnen. Hier wird wahrscheinlich das Torverhältnis den Ausschlag geben, das zu verbessern die Chemnitzer Polizisten in Jüterburg eigentlich die gleiche Aussicht haben wie die Berliner in Gleiwitz.

In der dritten Gruppe muß die Spielvereinigung Fürth gegen den W. R. Stuttgart mindestens unentschieden spielen, um Gruppenmeister zu sein; und das ist für Fürth auf fremdem Boden in Stuttgart keine Kleinigkeit. G. spielen in dieser Gruppe Jena gegen G. anau in Jena und Stuttgart gegen Fürth in Stuttgart.

Wahrscheinlich wird der morgige Meisterchaftsspieltag keine großen Überraschungen mehr bereiten können.

Bekanntmachung.
Die Unterzeichneten an der Gewerkschaftlichen Kaufmännischen und Mädchen-Verschulung hängen am schwarzen Brett des Rathhauses sowie bei den einzelnen Schulen in der Zeit vom 25. 5. — 6. 6. 1935.
Neuß, den 24. Mai 1935.
Der Oberbürgermeister:
Göbel.

Landwirte!
Dienstag ist in Neuß
Milchviehmarkt.
Marktbeginn 9 Uhr. Schluß 15 Uhr

Geschäftshaus in Neuß
Boden, 2 Schaufenster u. Wohnung
Bette Lage der Adolf-Hitler-Strasse
(Kreuzer Strasse) per 1. Juni
preiswert zu vermieten. Besichtigung:
Jean Waag, Adm., Markt 24

Schöner, trockener, heller Raum
mit Zirkelofen, geeignet für Möbel o.
Textilwaren-Lager, oder Wein- und
Küchenträume, sofort oder per 1. 6. 1935
billig zu vermieten. — Zu erfragen:
Neuß, Oberstraße 117—119.

**Wohnungs-
Anzeigen**
3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

Gelegenheitskauf!
Mehrere gebrauchte
LIEFERWAGEN
hat abzugeben
AUTO-KLUTH, NEUSS
NEUSS Ruf 4662/53
Ausstellung: Bergheimer Str., Ecke Weingartstr.

Empfehle:
Geheimhaltungsb. mit Grünfüllung
vorhanden zu Tilgungszwecken
Sudangras, Buchweizen, Sommerweizen,
Ackerbohnen, Felderbsen, Lupinen,
plombiertes zugelassenes Saatgut
zur Sommerausfaat
Gemüse- und Blumensamen in den
besten Züchtungen.
zur Wirtschaftsbekämpfung
alle Präparate der bewährtesten Fabri-
kate ständig vorrätig.
Alle Gartengeräte und Bedarfsartikel.

Ellen-Ostermann
Markt 3-5 Neuß / Markt 3-5

Überzeugen Sie sich
durch eine Probefahrt im
HANOMAG

General-Vertretung
für Neuß und Umgebung
Automobil Vertriebsges. m. H.
Inh.: Rudolf Kemps
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 98
Ruf 61556.

1-Zimmerhaus
Neuß ob. Umpen
zu kaufen gesucht.
Effekt, unt. 2 10
an die Geschäftsst.

Kleines Haus
in Neuß, 4 Räume
und Garten, von
Beamten zu kau-
fen od. zu mieten
gesucht. Wer, lagt
die Expedition.

Kleines Haus
5-6 Räume, sof.
zu mieten gesucht.
Effekt, unt. 8
883 an die Geschäftsst.

2 Zimmer
im fäblich. Stadt-
teil gesucht. Sich.
Mietzahl. Eff. u.
40 an die Exp.

2 Zimmer
von jungem Ehe-
paar abgekauft
3. 3-Zimmer-
Wohnung mit
Reinigungsraum
Bettz., Bette Lage,
zu vermieten.
Angebot, unt. 21
an die Geschäftsst.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

2 Zimmer
in R. a. r. t. Nähe
der Straßenbahn,
zu verm. Effekt.
u. 2 886 a. d. Exp.

**Quirinus-
brauerei**
Niederstr. 32
Heute: Br.
Stangen-
spargel
m. gel. Schint.

Möbel
Schlafzimmer
mit 8 Aufzügen
325.- bis 295.-
350.- bis 480.-
375.- bis 500.-
Küchen
125.-, 150.-, 175.-,
195.- bis 240.-
Langjähr. schriftl.
Garantie.
Speisezimmer
und
Wohnzimmer
von 135.-, 165.-,
225.- bis 1000.-
Langjähr. schriftl.
Garantie.
200 Zimmer
Auswahl!
Eventl. Anfertigung
nach eig. Wunsch.

Krücken
Hermannstr. 11
Ruf 2003
Annahme von
Eheständen darlegen

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
sowie alle Einzel-
möbel ganz be-
sonders billig.

Lüdecke
Düsseldorf,
Bilker Allee 140
früher
Auktionshaus.

Möbel
Haus
LEMM
das günstige u.
preiswerte Ein-
kauf-Haus in
Neuß

Möbeln
Büffet mit In-
nenverkleidung
Anrichte, Tisch
2 Stühle, Hand-
tuchhalter nur
Mk. 168.-
Büffet mit In-
nenverkleidung
Anrichte, Tisch
2 Stühle, Hand-
tuchhalter nur
Mk. 168.-

Küche
Büffet mit In-
nenverkleidung
Anrichte, Tisch
2 Stühle, Hand-
tuchhalter nur
Mk. 168.-
Büffet mit In-
nenverkleidung
Anrichte, Tisch
2 Stühle, Hand-
tuchhalter nur
Mk. 168.-

Rote
gesiebte
Asche
das schöne
Material für alle
Wege u. Pfl.
sehr günstige Wag-
gonladung schon
ab 5 Tonnen,
liefert preisw.,
Gewerkschaft
Arnold,
Düsseldorf.

Möbelhaus
Lemm
nur
Zollstr. 32

Gelegenheitskauf!
Küchen-
Tisch-
Stuhl-
Set
wie neu, für 75 Mk.
zu verm. Schöner
merkmale 95 II.

Seitdem ich mit Persil wasche

habe ich immer die schönste Wäsche und wasche
wirklich billig und bequem; heute weiß ich, was
ich an Persil habe — es stimmt schon, wenn die
Leute sagen:

Persil



**Ein neues
Fahrrad ?**



**Aber nur
Miele**

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Wenig Geld
ausgeben und doch gut u. elegant
gekleidet sein das ist der Wunsch
aller Herren. Dies erreichen Sie
unbedingt, wenn Sie bei uns kau-
fen. Wir haben schon jetzt eine
grosse Auswahl
Neue Anzüge
Mäntel und Slipons bis zu den
feinsten Massqualitäten zu sehr
billigen Preisen. Wir führen
auch wenig getragene Anzüge (Ge-
lockt- und Smoking) u. neue Leder-
jacken, Lederwesten, Hosen usw.
Rieger's Garderobenhaus
DÜSSELDORF
KARLPLATZ 17

Vomman
Grünfütter u. Düngung, Silo-
fütter, Klearten, Grassamen,
Futtermittel, Saatkartoffel,
alle Sorten usw. empfiehlt
Samen-Schmitz
Neuß Klarissenstr. 8

Zither-Unterricht
erteilt Peter Brähler,
Lüdingstr. 6.

**Teilschlafungs-
Singer**
Schneider-
Nähmaschine
gut erhalten um-
gebaut, sehr bil-
lig abzugeben, Kän-
dler verboten. Ange-
bot, unt. 2 4082 b
an die Geschäftsst.

Rote
gesiebte
Asche
das schöne
Material für alle
Wege u. Pfl.
sehr günstige Wag-
gonladung schon
ab 5 Tonnen,
liefert preisw.,
Gewerkschaft
Arnold,
Düsseldorf.

Möbelhaus
Lemm
nur
Zollstr. 32

Gelegenheitskauf!
Küchen-
Tisch-
Stuhl-
Set
wie neu, für 75 Mk.
zu verm. Schöner
merkmale 95 II.

**Sparsamer
Dauermbrand
in jedem Herd!**

**12 Union-Briketts genügen für den
üblichen Tagesbetrieb in der Küche
und zum Gluthalten über Nacht.
So sparsamen Dauermbrand kann man
mit Union-Briketts in jedem guten
Herd erzielen.**

Unterrichten Sie sich in den Fach-
geschäften, die dieses
Zeichen führen.



Was in der Welt vorgeht

findet seinen Niederschlag in den Spalten der guten
Tagespresse. Die Zusammenarbeit mit den bedeu-
tendsten Nachrichten-Agenturen, die sorgfältigste
Auswahl aller Mitarbeiter geben unserem Blatt eine
anerkannte Führerstellung.

Interessante Reportagen aus allen Gebieten um-
rahmen den besonders gepflegten Heimatspiegel, der
allein schon die Neu-Grevenbroicher Zeitung zu
einem unentbehrlichen Weggenossen des Lesers macht.

Die über 61jährige Verbundenheit mit der Veröf-
entlichung ihres Verbreitungsgebietes, den Kreisen Neuß
und Grevenbroich, deren Interessen sie stets bestes
vertreten hat, sind Beweis für ihre besonderen Lei-
stungen auf allen Gebieten der Nachrichtenvermittlung.

Sie abonnieren, heißt das Buch der Zeitgeschichte
ins Haus nehmen, das über alles orientiert, was in
der Welt vorgeht.

Sie zu unterstützen ist Mitarbeit am Wiederaufstieg
der Wirtschaft.

Probennummern auf Wunsch durch die

Hauptgeschäftsstelle Neuß,
Niederstraße 46, oder
Zweigstelle Grevenbroich,
Götz Weberstraße 19.

Vereinskalender.

St. Elisabethenverein der Rüstlerpforte. Montag 3 Uhr Sitzung im
Kartensaal.

St. Michaels-Bruerlichkeit. Sonntag nachmittags um 5 Uhr in der St.
Sebastianus-Kirche Andacht zu Ehren des hl. Erasmus Michael.

St. Mathias-Bruerlichkeit. Freitag 31. Mai, Wallfahrt wie alljährlich
nach Trier. Abgang aus dem Münster nach der 16-Uhr-Messe am
Matthiasaltar.

3. Orden vom hl. Franziskus. Montag 27. Mai, abends 7.30 Uhr, im
Münster, Brückstraße, religiöse Ausübung der Frauen.

Deutsche Kolpingfamilie Neuß. Samstag 19. Uhr Wanderausgabe im
Bürgerhaus. 20 Uhr Schach im Volkshaus. Sonntag 20. Uhr Beteiligung
an der Gründungsfeier der Kolpingfamilie in Gahlen. Montag 20.15
Uhr Vortrag, anschließend Gedächtnisfeier. Dienstag 20. Uhr Vortrag
der Kolpingfamilie. 20.15 Uhr Vortrag der Kolpingfamilie. 20.15
Uhr Vortrag der Kolpingfamilie. 20.15 Uhr Vortrag der Kolpingfamilie.



und
erd!

für den
er Küche
Nacht.
ann man
m guten

en Fach-



orgeht

der guten
den bedeu-
borgfältigste
Blatt eine

ieten um-
nattell, der
Zeitung zu
sers macht,
der Bevöl-
reisen Neuß
ets bestens
anderen Lei-
envermitt-

Neuß,
46, oder
roich,
straße 19,

3 Uhr Sitzung im
5 Uhr in der El.
Mischel.
hri wie alljährlich
1/26-Uhr-Messe am
mbs 7.30 Uhr, im
Bücherausgabe im
1 Uhr Befeuerung
Montag 20.15
1 Uhr Befeuerung
Abteilung: 20 Uhr
hen Saal: 20 Uhr
des Gefellendors.
r, Gruppe 2 im

Der dreifache Kindesmord in Newel.

Geständnis der Mörderin.

Trier. Nach einer Mitteilung der Justizprokuratorie Trier hat in der Kindesmordsache von Newel die Beschuldigte Anna Schu nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie hat eingestanden, vorher vor kurzem auch im Jahre 1933 ein uneheliches Kind ebenso wie das leibgeborene Kind in die Rauchgrube geworfen zu haben. Ferner hat die Beschuldigte eingestanden, ihrem im Jahre 1929 geborenen ersten unehelichen Kinde nicht genügend Nahrung gegeben zu haben. Sie wollte den Tod des Kindes herbeiführen, und das Kind ist denn auch infolge unzureichender Ernährung 14 Tage nach der Geburt an allgemeiner Körperschwäche gestorben.

300 000 Mark Betrugschaden.

M. Gladbeck (Westfalen) 24. 5. Im Januar dieses Jahres wurden Verurteilungen beim Katasteramt in Gladbeck bekannt, deren Höhe damals auf mehr als 50 000 M. angesetzt wurde. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des 30-jährigen Emil Kesten und des Steuerberaters Heinrich Geisewitz. Kesten, der seit Jahren Hauszinssteuerangelegenheiten beim Katasteramt in Gladbeck zu bearbeiten hatte, hatte in enger Zusammenarbeit mit dem Steuerberater Geisewitz fortgesetzt eine Unmenge unzulässiger Verrechnungen von der Hauszinssteuer ausgeprochen. Es handelt sich in den einzelnen Fällen um Beträge von 400—960 M. Der Steuerberater hatte sich Kesten durch Gewährung von Darlehen gefügig gemacht. Inzwischen sind nun die Ermittlungen der Kriminalpolizei energig weitergeführt worden. Durch Revisionen wurde festgestellt, daß das unzulässige Verfahren schon seit Jahren angewendet worden war. Inzwischen ist auch noch ein anderer früherer Angestellter des Katasteramtes namens Schwarz, der an den Verrechnungen beteiligt war, festgenommen worden. Die Buchprüfungen beim Katasteramt haben ergeben, daß der Staat durch die Verrechnungen von Kesten und Geisewitz um nahezu 300 000 M. geschädigt worden ist. Kesten ging mit größter Raffinerie vor, indem es ihm dadurch möglich war, sein verbrecherisches Treiben solange zu verheimlichen.

KPD-Kurier des Saargebiets verurteilt Drei Jahre Zuchthaus.

Berlin. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilte der Volksgerichtshof den 48 Jahre alten Karl Molter aus Sulzbach bei Saarbrücken zu drei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hat im Auftrag der saarländischen Kommunisten zwei Transporte von Waffenschiffen, die aus dem Saargebiet kammen, in Deutschland durchgeführt. Während der ersten Reise mit hochverräterischem Inhalt ordnungsmäßig nach Berlin gelangte, wurde Molter auf dem zweiten Transport am 24. 4. 1934 bereits auf dem Bahnhof in Essen festgenommen, als er gerade durch die Sperre gehen wollte, um den Zug nach Berlin zu besteigen. Die bei ihm beschlagnahmten Waffen umfassen 2000 Stück der neu herausgegebenen Gewehre „Tribunal“ sowie zusammen 180 Stück weiterer Flugblätter, die getarnt waren durch harmlose Aufschriften, wie „Einzigiger Artikel“ und „Die beste Abhängigkeitsmethode ist eine Anekdote“. Der Angeklagte will den Auftrag zur Beförderung der beiden Koffer angeblich nur übernommen haben, um etwas Geld zu verdienen. Das Gericht nahm aber als erwiesen an, daß es sich um einen in die Bestimmung der Koffer durchaus eingeweihten Kurier handelt, jedoch ließ sich nicht erweisen, daß Molter, wie die Anklage ursprünglich annahm, der Leiter des saarländischen Kurierdienstes der KPD gewesen ist.

Wilde Buchmacher und Wetter festgenommen.

Köln. In der Nähe der Herz-Jesu-Kirche wurden von der Polizei am Donnerstagmorgen ein wilder Buchmacher und drei wilde Wetter festgenommen, die in den letzten Wochen laufend wilde Wetter abgeschrieben hatten. Wie sich herausstellte, handelt es sich ebenfalls noch um Erwerbslos, die Wohlfahrtsunterstützung bezogen.

Vor dem Pressengericht.

Essen. Vor dem Pressengericht in Essen kam das Ehrengerichtsverfahren gegen einen Hauptredakteur der „Kölnischen Zeitung“, zur Verhandlung. Gegenstand der Anklage waren zwei Artikel in der Morgen- und Abendausgabe der „Kölnischen Zeitung“ vom 19. März, die sich gegen Werbemaßnahmen des „Westdeutschen Beobachters“ wandten, daß die Ausübung einer Zeitungsbezugskontrolle unstatthaft sei. Tatsächlich widersprach diese „Rechtstellung“ einer Anordnung des Reichsleiters für die Presse der NSDAP vom 15. Februar 1935, in der gewissermaßen die Bestimmungen hinsichtlich der NS-Presse niedergelegt sind, die aber den Beschuldigten nicht bekannt waren. Das Gericht kam zur Verurteilung des Beschuldigten wegen Verstoßes gegen das Par. 14, Abs. 2 des Schriftleitergesetzes, der dem Schriftleiter zur Pflicht macht, aus der Zeitung alles fernzuhalten, was geeignet ist, die Kräfte des Deutschen Reiches nach außen oder im Innern und den Gemeinschaftswillen des deutschen Volkes zu verletzen. Das Urteil lautete auf eine Ordnungsgeldstrafe von 500 Reichsmark. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Beschuldigten auferlegt.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Stockholm.

Stockholm, 24. 5. Die eigentlichen Feierlichkeiten anlässlich der Vermählung der schwedischen Prinzessin Ingrid mit dem dänischen Kronprinzen Frederik haben am Freitag mit dem feierlichen Trauakt in der Hof- und Domkirche sowie mit dem kurz darauf folgenden Hochzeitszug durch die Innenstadt ihren Abschluß gefunden. An der Kirche war der Hauptaltar mit Marquiten und blauen Blumen, die besonders aus England geschickt wurden, geschmückt. Die königlichen und fürstlichen Herrschaften nahmen

Eine Riesentalsperre wird gebaut

Über 100 Mill. Kubikmeter Wasser werden gestaut

Aus der Eifel. Über hundert Millionen Kubikmeter Wasser wird die Riesentalsperre von Schwammenauel aufstauen, mit deren Errichtung tausend Arbeiter an der Ruhr in einem der reizvollsten Flußtäler der deutschen Grenzmark beschäftigt sind.

Während die vor drei Jahrzehnten erbaute Urstaltalsperre ihre fünfzig Millionen Kubikmeter Wasser noch mit einer hausteinmauernden Betonmauer von gigantischen Ausmaßen aufstaut, wird die neue Urstaltalsperre bei Schwammenauel die doppelte Wassermenge durch einen über 300 Meter langen und 50 Meter hohen Erddamm von besonderer Konstruktion festhalten, der an der Sohle 300 Meter breit ist, um sich bis zu einer Krone auf 10 Meter zu verjüngen und dort einer Landstraße Raum zu geben.

Die neue Riesentalsperre dient zusammen mit ihren Ergänzungen, dem Heimbacher und Paulshofer Staubecken, der Wasserwirtschaft der hochentwickelten Dürener Feinpapierindustrie, die auf eine gleichmäßige und reichliche Versorgung mit dem weichen Wasser der Eifelquelle angewiesen ist. Innerhalb eines Jahres ist das Bild dieser schwebelamen Landschaft wie von einer Riesenfäust umgestaltet worden.

Eine umfangreiche Baustelle mit dem ganzen Aufwand neuzeitlicher Baugeräte ist hier entstanden. Zwar ist das Hauptwerk, der gewaltige Erddamm, der das Rurtal zwischen den Berghängen in einer Breite von mehr als 300 Metern abriegeln wird, erst in seiner Fundamentierung festgelegt. Vorher mußte noch der Rurtal, dessen Quellen droben im hohen Reim in der Nähe des Truppenübungsplatzes Eickenborn in dem an Belgien abgetretenen Kreis Halmeby liegen, abgeleitet werden, um die Baustelle während der mehrjährigen Bauzeit trocken zu legen. Man hat dazu einen rund 400 Meter langen Stollen durch einen Felsrücken gebrochen, der dicht unterhalb des Staueindammes wieder in das alte Flußbett einmündet; durch diesen Stollen, der freistehend ausbetoniert wird, wird der Rurtal während der Bauzeit um die Baustelle herumgeführt. Später wird dieser unterirdische Weg als Wasserabfuhrkanal verwendet werden. Erst nach der Trockenlegung des Flußbettes durch den Stollen kann man mit der Auffüllung des Erddammes fortfahren.

Dabei wird der Hilfsbahn eine besondere Aufgabe zufallen, die durch die weiten Bindungen des Rurtals sieben Kilometer weit zum Heimbacher Bahnhof eigens für diesen Talperrenbau angelegt wurde. Sie führt an der Baustelle des unterhalb liegenden Heimbacher Staubeckens vorbei. Der Bau einer neuen Straße ist fast fertig gestellt, die von dem Berg-

dörfchen Hagenfeld aus auf die Krone des Erddammes führen wird, um die als alte Straße zu erkennen, die später — ebenso wie 30 Gehöfte von den Wassern des Sees überflutet wird mit einer großen Betonbrücke.

Von den gewaltigen Abmessungen des Erddammes die-der Talperre geben die Fundamentierungsarbeiten eine Vorstellung, die einen 300 Meter breiten Streifen aus den Felsen des Tals herausgeschnitten haben. Den Laien, der sich kaum vorstellen kann, wie ein Erddamm den ungeheuren Druck von 100 Millionen Kubikmeter Wasser auszuhalten soll, interessiert die Anlage dieses Damms am meisten: Inmitten des 50 Meter hohen Erddammes wird am Fuß eine rund 20 Meter hohe Betonwand errichtet; davor zur Wasserseite hin liegt eine feste Lehmdecke mit Steinen, die den Hauptkern des Erddammes bildet, während die letzte Schicht am Wasser aus einem Gemisch von Steinlehm und Flußschotter besteht. Diese Wasserseite wird zum Schluß gepflastert. Auf der anderen Seite liegen neben der breiten Lehmdecke verschiedenen dünnere Lagen Schotter, Sand und Kies; die Böschungseite wird hier in der Hauptfläche Schotter enthalten.

Zwischen den beiden Lehmdecken liegt als Fortsetzung des Betonkerns eine eiserne Spundwand, die allmählich vom Rost zerfressen wird, bis dahin aber den Lehmdecken Zeit zum Abiegen und Abdichten gegeben wird. In diesem Felsland sind die fast zwei Millionen Kubikmeter der verschiedenen Erdmassen für den Staueindamm nicht leicht zu beschaffen; man wird daher weit im Umkreis die Erde abräumen müssen. Die abgeräumte Erde wird in die Pöcher wieder eingefüllt, um eine Verdrängung der Landschaft zu verhindern.

Trotz der grundsätzlichen Bevorzugung der Handarbeit ist auch auf dieser Baustelle der Maschinenpark, der hier verwendet wird, sehr umfangreich und vielseitig: Man glaubt fast in einer Bauausstellung für Tiefbauarbeiten mit praktischen Vorführungen zu sein: Raupenschlepper, Dampftraktoren, Pressluftbohrer, Krane, Pumpenanlagen und dazu ein unendliches Gewirr von Eisenbahnschienen mit langen Zügen von Lokomotiven, erfüllen das Tal mit dem Rhythmus emigen Schaffens. Dieses Szenario gibt tausend Deuten Arbeit, die inmitten des Waldes in einer über Nacht entstandenen Lagerstadt untergebracht sind. Es schafft zugleich große volkswirtschaftliche Werte, verbreitert die Produktionsgrundlage einer wichtigen Ausfuhrindustrie und zeichnet in die Eifelberge Landschaftsbilder von außerordentlichem Reiz, indem es zugleich den Beweis liefert, daß menschliche Technik durchaus nicht die Schönheit der Natur zu zerstören braucht.

wurde das schöne, tiefe Wollen des Werkes durch die Kürzung einiger der weit ausgespannten Orchesterzweigschiffe und stärkere Gegenfähigkeit im musikalischen Ausdruck noch gewonnen haben. In den Erfolg teilten sich unter der anfeuernden Leitung Balzers neben den Genannten noch Gent Noort (Tenor), Hilde Hennede (Alt) und besonders der prächtig disziplinierte Sprechchor des Ar-beitsdienstlagers Rhein-Wupper.

Sonderfahrt der Reichsbahn

nach Stuttgart—Oberstdorf—Lindau—Zürich—Baden-Baden vom 11. bis 19. Juni 1935. 50% Fahrpreismäßigung.

Oberbayer, das Land mit seinem massigen Gebirgs-panorama, seinen herrlichen Seen und prächtigen Schlössern, bildet alljährlich das meistbesuchte Ziel aller deutschen Ferien-reisenden. Auch in Westdeutschland haben die Beobachtungen ergeben, daß die meisten aller Reisenden dieses Ziel bevor-zugen. So kommt es, daß die Reichsbahn schon seit Jahren billige Sonderzüge nach Oberbayer fährt. Die Fahrpreismäßigung beträgt 50 Prozent, so daß es auch all den Volksgenossen, die nur über einen bescheidenen Geldbeutel verfügen, möglich ist, sich an solch einer schönen Reise zu beteiligen. Für größte Bequemlichkeit ist gesorgt, da die Züge aus den neuen vierachsigen Güterwagen mit 2. und 3. Klasse bestehen und jedem Reisenden ein angenehmer Sitz-platz gewährt wird. Vom 11. bis 19. Juni fährt die Reichs-bahn wiederum einen dieser so sehr billigen billigen Züge, der in Hagen und Dortmund beginnt, über Wuppertal bzw. Essen-Luisburg-Düsseldorf nach Köln fährt und hier ebenso wie in Bonn und Koblenz weitere Reisende aufnimmt. Die Hin- und Rückfahrt kostet von Köln in der 3. Klasse nur 28.— Mark. Daneben gibt die Reichsbahn Gutscheine ab, für die man sämtliche Übernachtungen mit Frühstück sowie ver-schiedene Beförderungen und eine große Bodenfeuertour erhält. Der Preis für diese Gutscheine ist so niedrig gehalten, daß der Kauf nur empfohlen werden kann. Aus dem großen Pro-gramm der neuntägigen Fahrt sei nur hingewiesen auf eine Rundfahrt in Stuttgart, einen zweitägigen Aufenthalt in Oberstdorf, wo sich Gelegenheit zu den schönsten Aus-flugspunkten bietet, einen Besuch von ein oder zwei Tagen in Lindau, verbunden mit einer herrlichen Bodensee-reise nach Konstanz, der Insel Mainau, Heber-lingen, Meersburg und Bad Schachen sowie einer Reise nach dem Bierwaldkattersee. In Fried-richtshaus werden die Reppelweiser und das neue Luft-schiff LZ 129 voraussichtlich auch der durch seine Amerika-reisen weltbekannte LZ 127 beifliegen. Auf der Rückreise ist noch ein kurzer Aufenthalt in dem herrlichen Baden-Baden vorzulegen.

Der Kartenverkauf hat schon begonnen. Da die Nachfrage stets sehr rege gewesen ist und nur eine Minde-stteilnehmerzahl anfallen werden kann, empfiehlt es sich, Bestellungen möglichst bald vorzunehmen. Werbschrit-ten, aus denen alles nähere hervorgeht, sind kostenlos bei al-len Fahrkartenausgaben und M.G.W.-Büros zu haben. Dort wird auch jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

Verantwortlich für den Anhalt: Hauptredakteur Rich. Döhl, Meuß, — für Anzeigen: Heinrich Klotz (Meuß) — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. Meuß — T. N. IV 85 Nr. 6000. Unentgeltlich eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt wenn Rückporto beiliegt. — Nur Zeit ist Preisliste Nr. 5 abzufragen.

Händelfest der Stadt Neuß

„Der Messias“

heute abend 8 Uhr
in der Bürgergesellschaft, Niederstr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde heute morgen um 9 1/2 Uhr mein lieber Mann, mein treuer Sohn, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Jakob Leufgen

Mitglied des Kirchenvorstandes

vom Herrn über Leben und Tod, im Alter von nahezu 66 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Er starb wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente.

In tiefer Trauer;

Seine Gattin
Seine Mutter
Seine 6 Kinder
1 Schwiegertochter
1 Schwester
und 2 Enkelkinder.

Wevelinghoven, Holz bei Hochneukirch, Odenkirchen, den 22. Mai 1935.

Das feierliche Begräbnis findet am Montag, dem 27. Mai, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Römerstraße, aus statt. Im Anschluß daran sind die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Wevelinghoven. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute mittags 12 Uhr mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der wohlachtbare Herr

Johann Drossart

nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 63 Jahren.

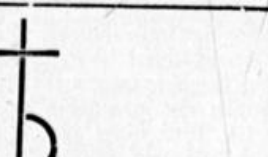
Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Frau Johann Drossart nebst Kinder und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Trauerhaus Kapitelstr. 58, Düsseldorf, Grefrath, Kapellen, Krefeld, den 23. Mai 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 27. Mai 1935, um 9 1/2 Uhr, in der St. Marienkirche zu Neuß, die Beerdigung am selben Tage um 11 Uhr von der Leichenhalle aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.



Passionsspiel Stieldorf

am 5. und 6. Oktober 1935

Aufführungen:
Jeden Sonntag,
Feiertag und Mitt-
woch, 15 bis 19 Uhr

Auskünfte und Werbechriften durch alle Reise- und Verkehrs-
büros, sowie durch die Geschäfts-
stelle des Passionsspiel-Vereins in
Stieldorf am Siebengebirge. —
Fernruf: Oberpleis 278.

An allen Spieltagen direkte Auto-
busse von Bonn, Beuel, Siegburg,
Königsweier, Niederdollendorf und
Sitz.

Blumen, - Kränze
Blumenhalle Krings
Viederstraße 61. Telefon 2320.
Blumen in alle Welt durch die Fernpost

Seit 87 Jahren,
schon Ihre Großeltern
kauften bei uns

Brillen Obermeyer
Neuß, Niederstr. 29, Tel. 5546
Optik Radio Elektrik

OPTIKER
SCHUMANN
Niederstr. 4



... und Ihre Reise

nur durch

Reisebüro Theo Conrady,
Neuß, Kapitelstraße, Telefon 2222.

DAUERWELLEN
Neu
Ohne Strom - ohne Gefahr -
ohne Hitzebelastung. —
Kompl. 6.50 M. Garantie für jedes Haar.
Beratung und Beichtigung unverbindlich.
SALON LAUF, Neuß, Neustraße 20b.



**Eigenheim-
Finanzierung**
zu günstigen Bedingungen
mit unfindbarer, ein-
williger Zinsungsanpassung.
Bis 80% Beleihung, Aus-
kunft und Beratung

Erfrische
Wevelinghoven
schönstes Ausflugslokal
im Erfttal.
Konzert-Tanz

TAPETEN
nirgendwo billiger als bei
Otto Storck, Grevenbroich.

Josefa Jungbluth Otto Nehrhorn VERLOBTE

Neuß, Marienstr. Stuttgart
den 25. Mai 1935.

Wilhelm Durch die glückliche
Geburt ihres zweiten
Jungen wurden erfreut

Toni Wentges
geb. Otten

Paul Wentges
Cleve, 24. Mai 1935.
Speykstraße 135.

Wegen Wegzug
billig zu verkaufen
kompl. Wädhren-
zimmer,
Ziehwerk (Wiele),
Kleiderbügel,
Nähmaschine,
Geldschrank,
Düffeldorf,
Wilder Allee 140 I.

Gut erb. Bettstelle
mit Matratze
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

Café Restaurant Niedertor
Heute SAMSTAG
nachmittags u. abends
GESELLSCHAFTS-
TANZ
mit der feinsten Tanzkapelle
Richard Wollert

Dauerwellen
nach dem 1000fach
bewährten guten
Kadus-System **6.— Mk.**
Komplett mit Schneiden,
Waschen und Dauerwellen
Frisier-Salon Dohmen
Neuß, Neustr. 22 Ruf 3332

„Im Bölske“
Michaelstrasse 29
gegenüber der Polizeiwache.
Nach vollständigem Umbau
unter neuer Leitung **Eröffnung**
heute 6 Uhr.
Für la. Speisen und Getränke ist gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
Carl Meffert u. Frau

Heute
Fliegerball
im Stadtgarten-Restaurant.
Beginn 20 Uhr.
Musik: Hermann Schmidt.
Ansage: Robert Marenke.

Garten-Restaurant
„Pfauenhof“
Hammerlandstraße an der Neußer Brücke
Tanzflächen i. Freien Gr. Lautsprecheranlage
Speisen und Getränke gut und billig.
Fabrikbetriebe, Vereine u. Schulen günst. Preise.

Rosellerheide
Der MG. Haiderösch
feiert am Sonntag, dem 26. Mai, im
Saale von Baumann (früher Herter) sein
24. Stiftungsfest
4 1/2 Uhr Vokal- und Instrumental-Konzert
unter Mitwirkung namhafter Bruder-
vereine, 8 Uhr großer Sängerball.
Tanzkapelle Bongartz.
Mäßige Preise
Es ladet ein Der Vorstand.

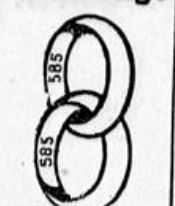
Möbel Die neuesten Modelle
Schlafz. u. Küchen
bekannt,
besonders
preiswert u.
gediegen bei
Hick
Kein Laden, nur
Lagerverkauf,
hervorragende
Gelegenheitskäufe
Breite Str. 69, Tor-
eingang, Tel. 3903

Motorräder
BMW, NSU, Imperia
Adolf Lauf, Friedrichstraße 24
Werkstatt Friedrichstraße 30.
Ruf 2362

Gute Möbel
billig bei
Richter
Further Str. 15/25
Schlafzimm., echt Eiche 295.-
Prachtv. Küche kompl. 179.-

Herde
und Geschirre
grob, fleißig vorrät.
Düffeldorf,
Friedrichstr. 140.

Trauringe



In allen Preislagen
stets in großer Aus-
wahl vorrätig bei
I. P. Plücken,
Niederstraße 81.

1. Erntewag.
und mehrere fast
neue Platanenbo-
den, 20-30 Jtr. Ernt-
kraft, billig zu
verkaufen.
Düffeldorf-Gamm.
Sommerdorferstr. 39

A. Hünch & Co.

Neuß, Kut 5195 Michaelstr. 56/58
Glashandlung Glasschleiferei
Fensterglas - Gartenglas
Spiegelglas (Schauensier)
Jant: 400. und 600. mm. sowie ständige
Lieferrück zu billigen Preisen.

Jubiläums-Trabrennen

M. Gladbach
Sonntag, 26. und Christi Himmel-
fahrt, 30. Mai, 3 1/2 Uhr, 8 Rennen
Mk. 12 000.- Preise
SS.-Reiterstandarte

Ballfaden einigen ist sehr wichtig,
Ballen-Turm aus weißer Wolle

durch meine neue u. vollkommene Bettfedern-
Reinigungs- und Desinfizierungs-Maschine,
die ich in meinem Hause aufgestellt habe,
werden Ihre Betten wieder wie neu.

Ballen-Turm
NEUSS, Adolf-Hitler-Str. 60 Telefon 5595
Abholen und Zustellen der Betten kostenlos!

Schützenfest in Hoisten

Der Schützenverein Hoisten begeht sein diesjähriges Fest
Samstag, 25. Mai 1935:
20.30 Uhr letzte Generalversammlung.

Sonntag, 26. Mai 1935:
5 Uhr Wecken. 14 1/2 Uhr Königspa-
rade, Vorbeimarsch vor dem Schützen-
könig, Vorstände, dem Herrn Bürger-
meister, dem Ortsgruppenleiter, den Jubi-
laren und den Ehrengästen. Anschließend
Tanzvergnügen. 20 Uhr
Schützenball.

Montag, 27. Mai:
8 Uhr Gemeinschaftl. Kirchgang. 15 Uhr
Festzug und Tanz. 20 Uhr Abholen der
Majestäten und feierlicher
Krönungsball

Die Festlichkeiten werden gehalten im vergrößerten Lokale
Fährh. - Einheimische, die sich nicht am Zuge be-
teiligen, haben keinen Zutritt zu den Festlichkeiten.
Es ladet herzlich ein:
Der Vorstand.

Restaurant Frings
Neuß-Grimlinghausen
Am Sonntag ab 4 Uhr
TANZ

Auf nach Straberg!
Der St. Hubertus-Schützen-Verein
feiert Samstag und Sonntag, den
26. Mai sein
68. Stiftungsfest

verbunden mit Gottesdienst.
Samstag Fackelzug u. Ehrung der
Gefallenen am Kriegedenkmal, dann
Tanzen
Sonntag 9 Uhr Hochamt und Got-
tesdienst, 3 Uhr Festzug mit Parade
dann Tanzen und Preisverteilung
von 8 Uhr ab

Festball
Ermäßigter Entree, kein Tanzgeld.
Es ladet ein Der Vorstand.
Gasthaus u. Gartenwirtschaft
Leutten, Straberg.
Am Kirmessonntag, dem 26. Mai
Stimmungs-Musik
und Talerkegeln.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Westfälischer Korn
Das Liter nur **Mk. 2.00**
Jos. Spicker, Neuß
Oberstr. 103, Niederstr. 44
Ruf 5306

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.

Maifest
zu Langwaden.
Sonntag, den 26. Mai 1935 feiert
die Kirmess-Gesellschaft „Einigkeit“
Langwaden im Saale der Wwe.
Freyenberg ihre
Maifest
Von 5 bis 8 Uhr Tanzvergnügen,
Eintritt frei. Ab 8 Uhr
BALL
Eintritt 0.40 Mark.
Erfolgreiche Musik.